



DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

www.lavb.de

03-2019 | Juli bis September 2019 | ISSN 1616-8135



Inklusive
DER MÄRKISCHE
FISCHER

Angler, wohin gehst Du?

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den
MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.



Insekten schützen, Kulturlandschaft erhalten!

JA zu Kulturlandschaftsbeirat
JA zu Koordinierungsstelle für Insektenforschung



JA zu Förderung der Artenvielfalt
JA zu Blühstreifen und Biodiversität



JA zu extensiver Weidetierhaltung
JA zu Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln



JA zu Vertragsnaturschutz im Dialog
JA zu Flächenverlust stoppen



www.initiativebienensummen.de

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde,



Zunächst einmal ein großes Dankeschön für die vielen digitalen und analogen Glückwünsche, die mich nach meiner Wahl zum Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg erreicht haben. Viele haben berechnete Erwartungen ausgedrückt, andere haben scherzhaft angeboten, ihre Fangbücher im Herbst mit meinem zu vergleichen. Nun, als frisch gewählter Präsident werde ich sicher noch seltener als in den letzten Jahren an meine geliebten Flämingflüsschen kommen, um den Forellen nachzustellen.

Verbandsarbeit ist mir nicht fremd, immerhin habe ich über 12 Jahre erfolgreich als Präsident des 1.FFC Turbine Potsdam fungiert. Ich weiß also, dass dieses Amt auch viel Zeit kostet und um mal im Fußballjargon zu bleiben, was die schiere Größe und Mitgliederzahl angeht, ist ja unser Landesanglerverband schon meisterlich, was schließlich Zahl und Größe der Wasserflächen angeht, spielen wir sicher in der Champions League. Aber gerade weil wir so viele in unserem Verband sind, steckt darin auch eine gewaltige Verantwortung.

„Die Angler sind ein Dienstleister für die Natur.“

Wer, wenn nicht wir Anglerinnen und Angler in unseren Ortsvereinen und Kreisverbänden, soll denn sonst flächendeckend die Jungs und Mädels in Brandenburg und Berlin für das Angeln begeistern, bei ihnen Interesse für Natur und Achtung vor der Kreatur erzeugen? Unser jährlicher Kinder- und Jugendtag am Sacrow-Paretzer-Kanal in Töplitz ist ein Ausdruck der Schlagkraft unseres Verbandes. Dieses Angel-Event zeigte auch in diesem Jahr sehr eindrucksvoll, wie erfolgreich in unseren Ortsvereinen neben den Eltern auch die Betreuer arbeiten. Unsere wachsenden Mitgliederzahlen zeigen einen Trend auf, um den uns viele andere Verbände und Vereine beneiden.

Wer, wenn nicht wir, kann denn überall im Land dafür Sorge tragen, dass unsere Gewässer ökologisch gesund und nachhaltig bewirtschaftet werden? Damit meine ich keinesfalls diese von einigen gewünschten glasklaren Seen und Flüsse, in denen nicht mal mehr der Wasserfloh Nahrung findet. Sondern Gewässer, die auch Mineralstoffe und ausgewogene Bestände aufweisen und damit alle Wassernutzer zufrieden stellen.

Während wir vor dreißig Jahren noch dachten, dass Wasser schäumen muss, wenn es fließt, haben wir inzwischen wieder Flüsse, in denen Lachse und Meerforellen leben und sogar vereinzelt gefangen werden. Aber auch das nur, weil sich der Landesanglerverband Brandenburg und eine Vielzahl von Angel-

freunden vor Ort für die Wiederansiedlung dieser tollen Fische starkgemacht haben.

Wer, wenn nicht wir, soll und kann das sympathische Miteinander des organisierten Angelns in den Vereinen bewerkstelligen? Es geht dabei nicht allein um das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinschaft derer, die das gleiche Hobby teilen. Wir alle schätzen darüber hinaus die Möglichkeiten, auch außerhalb unseres Heimatreviers an vielen Gewässern Brandenburgs und über Austausch-

gelberechtigungen zudem in vielen anderen Bundesländern sowie in unserem Nachbarland Polen, unserem schönen Hobby ohne bürokratischen Aufwand nachzugehen.

Es sind nicht wenige Angelfamilien, die danach ihren Urlaub ausrichten, d.h. unser Gewässerverzeichnis mit dem Katalog der Ferienhausanbieter vergleichen. Und wenn dann noch die Angelfreunde am Urlaubsort den einen oder anderen Tipp fürs Urlaubsgewässer haben, fühlt man sich dort gleich nochmal viel wohler.

Wer, wenn nicht wir, kann seine Mitglieder mit einer so hervorragend gestalteten Verbandszeitschrift wie der, die Du gerade in der Hand hältst, so gut und unterhaltsam informieren? Na klar kann man über die Angelei stundenlang streiten, den richtigen Köder, die beste Jahres- und Uhrzeit, die richtige Schnur, Rolle und

den besten Knoten. Jeder von uns hat seine eigenen Erfahrungen gemacht und die muss nicht der Redakteursmeinung entsprechen. Aber im Ernst: Gerade diese Diskussion suchen wir Angler doch permanent, um voneinander zu lernen und so unser schönes Hobby noch mehr zu genießen.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen wundervollen und fischreichen Sommer!

Euer
Günter Baaske
Präsident des Landesanglerverbandes
Brandenburg

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN	5
THEMA	10
AAL	16
VERBANDSTAG	18
MECKLENBURG-VORPOMMERN	20
DEUTSCHER ANGLERFISCHERVERBAND...	21
BERLIN	22
POLARISATIONSBRILLEN	23
BRALA	24
QUO VADIS	26
MEERESANGELN	28
FISCHVERWERTUNG	29
GEWÄSSERORDNUNG	27
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG	
COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG	
FÜR FANGMELDUNGEN	30
FANGMELDUNGEN	31
FOTOWETTBEWERB	
LAVB-COUPON ZUR AN-, AB-	
ODER UMMELDUNG	32
PREISRÄTSEL	33
KLEINANZEIGEN	34

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG	36
FORUM NATUR BRANDENBURG	38
NACHGEFRAGT	41

FOLGE UNS AUF



28 MEERESANGELN



38 FORUM NATUR
BRANDENBURG und der Arten



10 THEMA



24 BRALA



26 QUO VADIS



33 PREISRÄTSEL

Unterstützung für unsere Veranstaltungen gesucht!

Saarmund. Zur Erweiterung unseres Teams für den Aufbau, Abbau und Durchführung unserer Angelveranstaltungen suchen wir engagierte Menschen aus der näheren Umgebung der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund, die uns gerne gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unterstützen wollen. Falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei Ulli Stenzel: u.stenzel@lavb.de oder (033200/523916).



„Anlässlich meiner Verabschiedung am 13. April nach 35 Jahren als Vorsitzender des Angelvereins K-Team 1984 möchte ich allen Gratulanten vom Landesanglerverband Brandenburg, Städteanglerverband Brandenburg und meinem Heimatverein mein herzliches Dankeschön aussprechen.“ (Bernd Kuschan)

Angelbastler gesucht

Saarmund. Wer kann das heute schon noch? Und was viel entscheidender ist, wer tut es heute noch? In Zeiten, in denen man alles kaufen kann, hat es das gute alte Handwerk schwer. Wir wollen aber diese selbstgebastelten Köder und Montagen erhalten und bewahren. Deshalb suchen wir Euer selbstgebasteltes Angelmaterial. Wenn Ihr etwas findet in Eurem Fundus, dann meldet Euch bei unserem Chefredakteur Marcel Weichenhan unter: m.weichenhan@lavb.de.

Angler bestohlen

Eisenhüttenstadt. Am frühen Morgen des Freitags informierten zwei Angler die Polizei über einen Diebstahl. Sie hatten ihre Schlauchboote am Oderdamm festgemacht und schliefen in einem mitgebrachten Zelt, als sie durch ein Geräusch jäh aus der Ruhe gerissen wurden. Nach jetzigem Erkenntnisstand waren zwei Maskierte mit einem Ruderboot herangekommen und hatten die beiden Angler samt deren Außenbordmotoren mit sich genommen, teilte die Polizei mit. Binnen kurzer Zeit waren die Diebe außer Sicht. Der Gesamtschaden wird auf rund 6.000,- Euro geschätzt. Kriminalisten der Direktion Ost ermitteln nun, wer die dreisten Täter waren. (Oder-Spree-Journal vom 7. April 2019) Selbstverständlich hoffen wir, dass die Diebe gefasst werden, dennoch wollen wir an dieser Stelle an unsere Gewässerordnung erinnern und damit gleichfalls an alle Angler appellieren, sich auch im Eigeninteresse an diese zu halten: 3.1. [...] Zum Fang ausgelegte Handangeln sind ständig und unmittelbar durch den Angler zu beaufsichtigen (§ 7 Abs. 3 BbgFischO).

Ein Kochevent der besonderen Art

Berlin. Am 10. Mai fand im Frischeparadies (www.frischeparadies.de) Berlin-Prenzlauer Berg ein Kochevent mit dem Conseiller Culinaire Maurice Reymann unter dem Motto „Unsere besten Fische“ statt. In einem 4-Gänge-Menue u.a. mit Lachs, Seeeule, Seeteufel und Steinbutt (siehe: Rezept in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“) sowie die dazu passenden Weißweine konnten 12 Teilnehmer zum Teil selbst mit Hand anlegen und sich von der Schmackhaftigkeit frisch gefangener Fische sowie der Kochkunst von Maurice persönlich überzeugen. (Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Jugendleiterlehrgang 2019

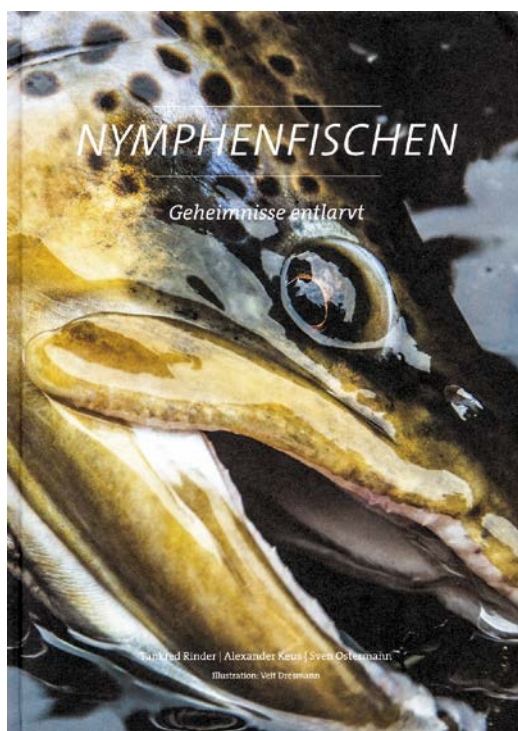
Saarmund. Der diesjährige Jugendleiterlehrgang findet vom 8. bis 10. November in Üdersee in der Schorfheide statt. Alle Informationen zu Anmeldung, Ablauf und Anreise erhaltet Ihr bei unserem Referenten für Kinder und Jugend Frank Grötzner unter: frankgroetzner@web.de.

Salmoniden-Tageskarte ab sofort online erhältlich

Saarmund. Im Online-Angelkartenshop des Landesanglerverbandes Brandenburg können Fischereischeininhaber ab sofort eine Tagesangelkarte für die Salmonidenangelgewässer des LAVB erwerben. Die Salmonidengewässer sind im Gewässerverzeichnis des LAVB gesondert aufgeführt. Entgegen

der Regelung für Salmo- Jahreskartenbesitzer berechtigt die Tagesangelkarte nicht zur einmaligen Entnahme einer Meerforelle. Es gelten die gesonderten Bedingungen zur Ausübung des Angelns an Salmonidengewässern.





Nymphenfischen – Geheimnisse entlarvt

Köln. Das wohl derzeit umfangreichste Werk zum Thema Nymphenfischen, und ja, ich würde sogar so weit gehen, dieses 2017 im „Forelle & Äsche Verlag“ erschienene Buch als ein Standardwerk zu bezeichnen. Auf 374 (!) Seiten erklären die drei Autoren Tankred Rinder, Alexander Kreuz und Sven Ostermann auf eine sehr interessante und umfassende Art und Weise das Nymphenfischen. Weitere namhafte Gastautoren wie z.B. Roman Moser, ergänzen das Buch in idealer Form. Und hier begegnete mir, der beim Fliegenfischen fast immer nur mit der selbstgebundenen Goldkopfnymphe unterwegs ist, auch zum ersten Mal in meinem Anglerleben die „Flymph“, eine perfekte Kombination aus Trockenfliege und Nympe. Neben guten und vielen Fotos sind vor allem die Grafiken/Illustrationen von Veit Dresmann echt der Hammer! Dieses Buch ist für Fliegenfischer und Angler, die Fliegenfischer werden wollen, ein absolutes Muss!

ISBN-Nr.: 978-3-9818566-0-6

(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Big L Easy-Fishing

Stuttgart. Big L, sein gebürtiger Name lautet Josè Luis Mendez Acosta, ist ein gefeierter Youtube-Star mit fast 30.000 Abonnenten. Hier zeigt er auf seinem Fishing-Channel regelmäßig seine Angelfilme. Nun gibt es ein erstes Buch von ihm, erschienen 2019 im Franckh-Kosmos-Verlag. Hier erklärt Big L das Angeln auf Hecht, Zander und Barsch anhand von Ködern und Techniken für die jeweilige Jahreszeit. Ergänzt wird das Buch von interessanten Gastbeiträgen bekannter Angler und der Möglichkeit über die kostenlose App „Kosmos Plus“ auf den Buch-Seiten mit dem Symbol 123 zum jeweiligen Thema einen Film anzusehen. Hierzu muss der Leser lediglich den dort genannten Code eingeben.

ISBN-Nr. 978-3-440-16347-4

(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

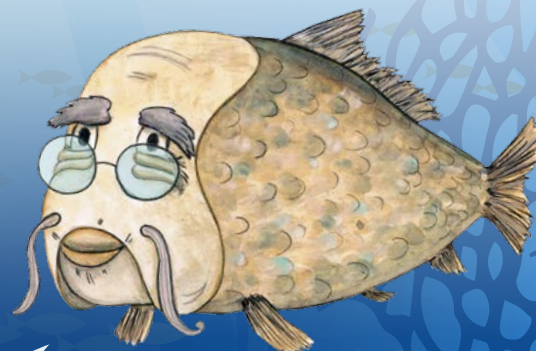


Fotos: Ksenia Stizyakova, Forelle & Äsche Verlag, KOSMOS-Verlag

Der Stichling und der Karpfen



Alter, sieh' Dir das an.
Mit dem ganzen technischen
Schnickschnack kriegen die mich
nie an den Haken.



Wohl wahr, mein stacheliger Freund,
einem saftigen Wurm zu widerstehen, ist
viel schwerer.



Erfahrungsaustausch

Ssarmund. Anfang des Jahres konnten bei einem Erfahrungsaustausch im Bereich der Gewässerbewirtschaftung zwischen Vertretern des Landesanglerverbandes Brandenburg und des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern aufschlussreiche Erkenntnisse gewonnen werden. Mit dem Kormoran und der Gewässerquerverbauung etwa wurden ähnliche Probleme festgestellt, die es gemeinsam anzugehen

gilt. Gewässerverpachtungen, die sich im hohen Norden etwas anders darstellen, waren zudem ein Thema. Marko Röse vom Landesverband Mecklenburg-Vorpommern hielt dazu auch bei der letzten BWK-Sitzung des Landesanglerverbandes Brandenburg vor allen Gewässerwarten und BWK-Leitern einen interessanten Vortrag. Sich auszutauschen, ist immer wichtig für eine gute Zusammenarbeit auch in der Zukunft.

Wehret den Anfängen!

Saarmund. Durch Hinweis eines aufmerksamen Mitgliedes des Landesanglerverbandes konnte ein für den Angelfischer nichtzulässiges Fanggerät aus einem unserer Gewässer geborgen werden. Wir bitten weiterhin alle Mitglieder im Interesse

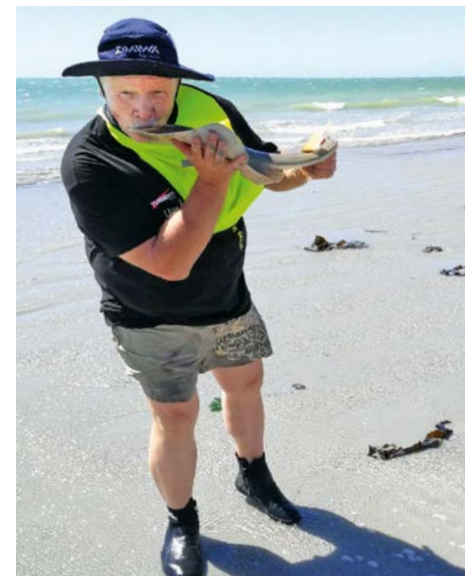
unseres Verbandes Beobachtungen über verdächtige Handlungen an die zuständigen Unteren Fischereibehörden oder der Hauptgeschäftsstelle des Landesanglerverbandes zu melden. Vielen Dank nochmal an den aufmerksamen Angelfreund!



Sowas geht gar nicht - eine Kleinreuse konnte sichergestellt werden

“Fishing World Games” in Südafrika

Johannesburg. Brandenburger Angler waren Teil der überaus erfolgreichen deutschen Delegation bei den “Fishing World Games” in Südafrika vom 9. bis 13. Februar. Fabian Frenzel und Sebastian Lucklum wurden Einzelweltmeister. Dazu wurden sie mit Danny Hrubesch, Uwe Heimes, Marcel Fischer, Kai Frantz Mannschaftsweltmeister im Tandem. Uwe Paulitz und Jens Hapke waren aus Brandenburg dabei. Uwe Paulitz berichtet: „Diese großartigen Eindrücke kann mir keiner nehmen, trotz viel Stress mit elf Tagen angeln, hat es großen Spaß gemacht. Das Angeln im Atlantik ist schon besonders. Wir angelten mit 37er monofiler Schnur, dennoch



Hier konnte ein Gitarrenhai dem Köder nicht widerstehen

mussten wir durch das Salz und die Größe der Fische jeden Tag die Schnur wechseln. Teilweise wurden am Tag 25 kapitale Fische gefangen. Welse, Blaupunktrochen, Gitarrenhai waren die Hauptfischarten. Insgesamt waren wir über 50 Nationen mit mehr als 1.500 Anglern, 130 davon aus Deutschland. Wir haben mit allen einen guten Kontakt gepflegt. Alle Kontinente waren vertreten. Als die Eröffnungsfeier auf dem Nelson-Mandela-Platz in Johannesburg stattfand, wurde mir klar, welche Bedeutung das Angeln auch in Südafrika hat. Vielen Dank an den Landesanglerverband Brandenburg, der dieses tolle Erlebnis mit unterstützte.“ Für Uwe Paulitz ist Angeln ganz besonders mehr, als Fische aus dem Wasser zu ziehen. Nach einer schweren Erkrankung, habe ihm „das Angeln wieder neuen Lebensmut gegeben“. Wir hoffen, dass Uwe auch in Zukunft noch viele tolle Erlebnisse dieser Art haben wird!



facebook

Besucht unsere digitalen Medien

Saarmund. In der virtuellen Welt sind wir mittlerweile breit aufgestellt und auf mehreren Ebenen vertreten. Besucht unsere Homepage www.lavb.de, folgt uns auf Facebook oder schaut Filme auf unserem YouTube-Kanal. Wir freuen uns auf Euch!

Wichtige Mitteilung zum Katerbower See

Ruppin. Der Landesanglerverband Brandenburg konnte vor einigen Jahren den Katerbower See (P 11-117) als Verbandsgewässer pachten. Leider nutzen einige Angelfreunde nicht die vorgesehenen Weg-



und Stellflächen, was zu berechtigtem Ärger mit dem Verpächter und den angrenzenden Bauern führt. In diesem Jahr wurden weitere Anglerparkplätze geschaffen. Wir weisen auf diesem Weg nochmals darauf hin, dass ausschließlich die gekennzeichneten Parkflächen und die Wege dorthin zu nutzen sind. (Siehe Karte) Die Verpächter und Bauern kündigten bereits zivilrechtliche Schritte an. Haltet Euch also bitte an die Vorgaben! (Thomas Walter, Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Ruppin)

Prignitzer Angler blickten auf das Jahr 2018 zurück

Pritzwalk. Das Jahr 2018 war für den Kreisanglerverband Prignitz turbulent wie lange nicht. Dabei stand vor allem die Diskussion um den Stausee in Sadenbeck im Mittelpunkt. Das Finanz- wie auch das Landwirtschaftsministerium beabsichtigten den Rückbau des Speichers, der etwa 40 Hektar Wasserfläche und viel Erholungsraum bietet. Mit viel Engagement und politischer Unterstützung sei es gelungen, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen und eine für die Angler und die Region akzeptable Lösung zu finden, so der Vorsitzende des KAV Prignitz, Werner Wuschke. Die in den letzten Jahren rückläufigen Mitgliederzahlen haben sich stabilisiert und sich ins Positive umgekehrt. Vor allem der Jugendarbeit der Angelschule in Meyenburg, aber auch den Prüfern für den Fischereischein sei es zu verdanken, dass für viele Prignitzer das Hobby am Wasser wieder attraktiver und interessanter wird. Gewässerwart Gerth Brandenburg informierte über den Fischbesatz im vergangenen Jahr. Nicht nur zahlreiche Karpfen fanden wieder den Weg in die Prignitzer Gewässer. Auch Schleien, Zander und vor allem Aale wurden in die Gewässer der Prignitz ausgesetzt. Brandenburg machte nochmals deutlich, dass es in der Region

zahlreiche künstlich angelegte Gewässer gebe und nur sehr wenige natürlich entstandene Seen. So komme auch den Fließgewässern wie Dömnitz und Stepenitz und der Elbe eine stetig wachsende Bedeutung zu.

Zu der Auszeichnungsveranstaltung konnte jeder Verein verdiente Mitglieder entsenden. Einige von ihnen wurden dann auch für die geleistete ehrenamtliche Arbeit ausgezeichnet. Unter anderem wurden René Snelinski, Gerhard Madaus und Darjenne Jambor mit der Ehrennadel in Bronze geehrt. Michael Grabow und Horst Hanel erhielten die Ehrennadel in Gold. Mario Frünke wurde für seine langjährige Arbeit als Vorsitzender des Angelvereins in Steffenshagen gewürdigt und auch einigen Mitgliedern, die bereits seit 60 Jahren Mitglied in den regionalen Angelvereinen sind, wurde die Anerkennung des Landesanglerverbandes Brandenburg ausgesprochen. Wichtig sei die ehrenamtliche Arbeit mit jungen Leuten, aber auch an den Gewässern, die durch betreuende Vereine und deren Mitgliedern in zahlreichen Arbeitseinsätzen unterhalten und von Müll gesäubert werden. (Thomas Bein, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Foto: Thomas Bein



Darjenne Jambor wurde mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet. Werner Wuschke (Mitte) und Matthias Dunze nahmen die Auszeichnung vor

Wasserabsenkung im Stausee Sadenbeck

Sadenbeck. „Im Rahmen eines Standsicherheitsgutachtens wurde der Zustand des Flachlandspeichers Sadenbeck eingehend untersucht. Im Ergebnis konnten Standsicherheitsprobleme nachgewiesen werden, die einen sofortigen Handlungsbedarf nach sich ziehen“, so heißt es in einer Mitteilung des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft vom 26. März 2019. Nach Beratung mit der Bauprüfstelle des Landesamtes für Umwelt (LfU) sowie dem Auftragnehmer des Standsicherheitsgutachtens ordnet die obere Wasserbehörde die sofortige Wasserstandsabsenkung um ca. 1,5 Meter an.

Durch die in Reduzierung des gespeicherten Wasservolumens wird das Gefahrenpotential erheblich vermindert. Allerdings, so war vom Wasser- und Bodenverband „Prignitz“ zu erfahren, wird sich die Gewässerfläche durch die Absenkung auf weniger als die Hälfte verringern. Für den Staudamm und die wasserwirtschaftlichen Anlagen besteht bis auf weiteres ein Betretungsverbot aus Sicherheitsgründen. Dieses gilt auch für Angler. Wir bitten um Beachtung. Über weitere Schritte halten wir Euch auf dem Laufenden. Schaut dazu auch auf unsere Homepage www.lavb.de.



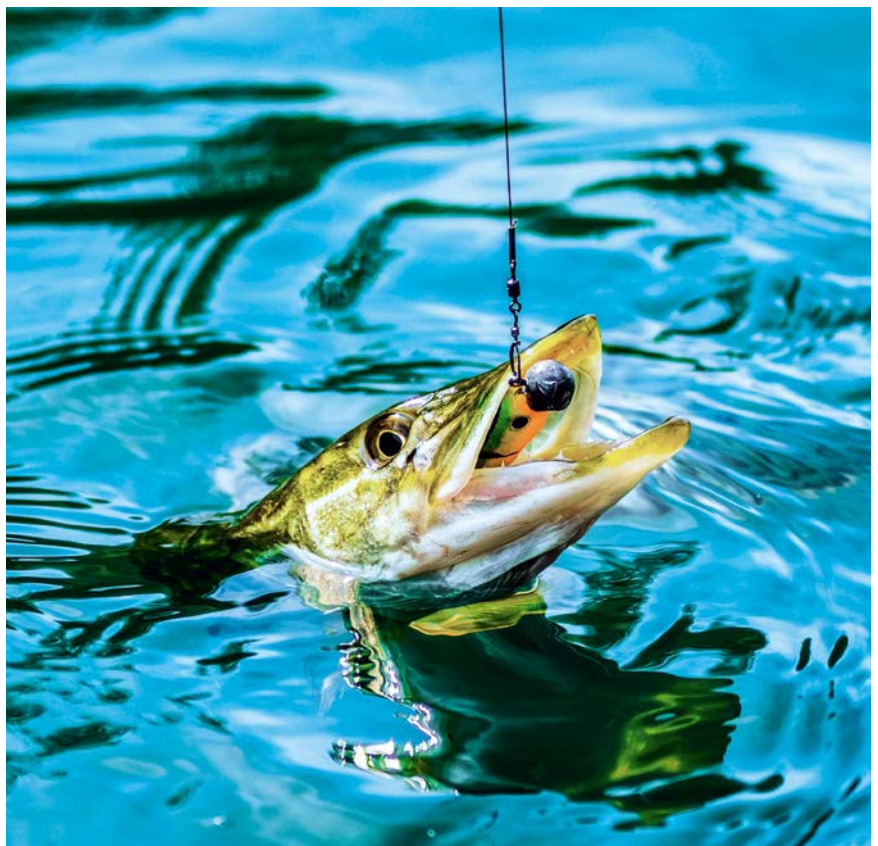
Alte Angelrezepte

Saarmund. Wir suchen alte Fischrezepte von A bis Z. Gerade unsere älteren Angler haben da doch bestimmt etwas zu bieten. Vielleicht habt Ihr ja auch ganz ausgefallene Zutaten oder Variationen. Wir wollen Eure Rezepte sammeln und auf diese Weise für die Nachwelt erhalten. Also schickt uns Eure handgeschriebenen, alten Rezepte an:

Landesanglerverband Brandenburg
Marcel Weichenhan
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthtal
OT Saarmund

Fangmeldungen ab sofort auch online möglich

Saarmund. Ab sofort findet Ihr auf unserer Homepage www.lavb.de eine Alternative zum Fangbeleg in Papierform. Gemäß § 1.6. der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg definiert sich die Online-Meldung als ein vom LAVB vorgebendes Muster. Zur Nutzung bedarf es einer gültigen E-Mail-Adresse sowie einer einmaligen Anmeldung und Aktivierung des Endgerätes. Wir bitten auch um Beachtung der weiterführenden Hinweise auf der Seite. Wir empfehlen allen Nutzern die Speicherung der Seite als Shortcut bzw. im Schnellstart des mobilen Endgerätes. Das Formular findet Ihr hier: <https://shop.lavb.de/fangmeldung/> oder Ihr geht einfach auf die Startseite der Homepage. Dort könnt Ihr das Formular auf der rechten Seite unter dem Menüpunkt „Fangmeldung“ abrufen. Zudem weisen darauf hin, dass auch an Verbandsvertragsgewässern eine Fangmeldung abzugeben ist. Bitte nutzt dazu auch die digitale Fangmeldung unter gleichem Pfad. Wir wünschen allen Anglern ein kräftiges Petri Heil, damit die Online-Fangmeldung auch kräftig genutzt werden kann!



Der Angler als ein Spiegel seiner Zeit



Wer hätte sie nicht gerne? Eine kleine Glaskugel, die in die Zukunft schauen kann. Die Zeit bringt immer Veränderungen mit sich. Das kann beängstigen oder man lässt sich darauf ein und kann daraus lernen. Das heißt aber manchmal auch, ein Schritt zurück, bevor man zwei nach vorne setzt.

Wir befinden uns mitten im Zeitalter der Digitalisierung. Diese digitale Revolution wird die Gesellschaften ebenso tiefgreifend verändern wie die industrielle Revolution. Der Unterschied ist nur, die Geschwindigkeit wird viel rasanter sein. Diese macht auch vor dem Angeln nicht halt, die folgenden Beiträge in dieser Ausgabe werden davon erzählen. Die alles entscheidende Frage nun ist: Was bedeutet das Angeln für uns? Was soll das Angeln für uns sein? Wie stellen wir uns das vor? Jeder ist dabei frei in seiner Entscheidung. Auch darauf wird näher eingegangen werden.

„Angeln ist das letzte große Abenteuer in unserer Zivilisation“. Diesen Leitsatz haben wir in vielen Veröffentlichungen in den letzten Jahren immer wieder verwendet. Das haben wir nicht getan, weil es gut klingt und gut ankommen mag. Wir sehen das tatsächlich so und sind von seiner Richtigkeit überzeugt. Das Hobby Angeln entschleunigt in dieser immer hektischer werdenden Zeit. Es ist ein Ausgleich zum Stress in den Büros und dem Lärm in der Großstadt, aber auch zu dem Wahnsinn auf den sozialen, digitalen Me-

dien, welche uns der technische Fortschritt nun beschert hat. Bei letzterem hat man zumindest noch die Wahl, ob man sich daran beteiligt oder nicht. Das Tempo aber unserer Zeit werden wir kaum verlangsamen.

Technische Möglichkeiten bringen auch Vorteile beim Angeln. Der Landesanglerverband Brandenburg verfährt diesbezüglich nach oben genannter Devise. Gerade erst haben wir unsere Gewässerordnung dahingehend angepasst, dass technische Hilfsmittel mit eigenem Antrieb zum Anfüttern (Futterboote, Drohnen und ähnliches) auf unseren Gewässern verboten sind. Wir stehen also dafür, dass das Angeln in seiner Ursprünglichkeit und Einfachheit erhalten bleibt. Dass wir uns für die Möglichkeit der Befahrung nichtschiffbarer Gewässer mit einem Elektro-Motor ausdrücklich eingesetzt haben, steht dem nicht im Gegensatz, ganz im Gegenteil. Dort geht es in erster Linie darum,

unseren alten Anglern, die körperlich nicht mehr in der Lage sind, mit einem Ruderboot den Angelplatz zu erreichen, weiterhin zu ermöglichen, auch bis ins hohe Alter ihrem Hobby nachzugehen.

Natürlich verschließt der Landesanglerverband nicht die Augen vor der Zeit. Mittlerweile besitzen auch wir neben der obligatorische Homepage www.lavb.de eine Facebook-Seite und einen YouTube-Kanal. Das gehört im 21. Jahrhundert dazu. Nichtsdestotrotz wird die Druckausgabe des „Märkischen Anglers“ jetzt und auch in Zukunft immer eine herausragende Rolle bei der Außendarstellung einnehmen. Allen Mitgliedern, egal welchen

Alters, wollen wir ermöglichen, sich auf ihren bekannten Medien zu informieren. Das ist der Anspruch und dem wollen wir gerecht werden. „Zukunft braucht Herkunft“ sagte mal einer bei den Anglern

nicht ganz unbeliebter Ministerpräsident. Die Angler in Brandenburg wissen, wo sie herkommen. Das vom Landesanglerverband Brandenburg in diesem Jahr ins Leben gerufene Ehrenbuch steht für diese Herkunft. Das Angeln verändert sich aber nicht nur in technischer Hinsicht. Auch unsere Gewässer sind im Wandel. Während das Wasser immer

„Die digitale Revolution verändert unsere Gesellschaft ähnlich stark wie es die industrielle Revolution tat.“



Ein Ziel von uns Anglern wird es sein, unseren Kindern eine intakte Natur zu hinterlassen, die sie neugierig entdecken können

klarer wird, verändert sich auch das Leben im Wasser. Das betrifft auch unsere Fischarten. Altbekannte Fischarten werden mitunter seltener, neue kommen hinzu. Darauf müssen sich Angler einstellen. Ein Versuch, wieder mehr Natürlichkeit in und an den Gewässern herzustellen, was natürlich auch für unsere Fischarten von Bedeutung ist, wird durch die Volksinitiative „Mehr als nur ein Summen – Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren“ vorangetrieben. Die Insektenvielfalt hat stark abgenommen. Natürlich wirkt sich das auch auf unsere Fischbestände aus, sind sie doch ein wichtiger Bestandteil der Nahrungskette.

In diesem Spannungsfeld müssen sich die Angler auch mit den Querverbauungen der Flüsse auseinandersetzen. Mit Natürlichkeit und Nachhaltigkeit hat das wenig bis nichts zu tun. Wenn es nicht gelingt, diese sich ökonomisch sinnlosen und ökologisch katastrophal auswirkenden Anlagen von unseren Flüssen wegzubekommen, werden es unsere heimischen, wunderschönen Wanderfischarten wie Aal, Lachs, Meerforelle, aber auch Stör weiterhin sehr schwer haben, in unseren Flüssen zu leben.

Ein ganz sensibles Thema ist das sogenannte „Catch & Release“. Dieses und auch Entnahmefenster werden diskutiert. Das wird die Angler in Zukunft begleiten. Ähnliches gilt für den Kormoran. Das einst so einfache Hobby Angeln, bei dem man ursprünglich nur drei Dinge brauchte – eine Rute, eine Montage und einen Köder – ist auf den ersten Blick doch ganz schön kompliziert geworden. Schaut man aber genauer hin, muss es gar nicht so kompliziert

sein. Im Grunde benötigt man noch immer nur diese drei Dinge. Dazu kommt dann die persönliche Einstellung.

Vor den Anglern in unserer Zeit stehen große Herausforderungen. Und ganz so einfach, wie es mal war, ist es nicht mehr. In Brandenburg haben wir im Vergleich zu anderen Bundesländern beinahe noch paradiesische Zustände, dennoch, auch hier werden den Anglern oft genug, um es salopp zu sagen, Knüppel zwischen die Beine geworfen. Gerade die verbotsorientierten Naturschutzverbände nehmen die Angler immer wieder aufs Korn. Auf diese zum Teil hanebüchenden Vorwürfe an dieser Stelle einzugehen, ist die Tinte nicht wert. Leider sind sie aber ein Teil unserer Wirklichkeit.

Der Angler im 21. Jahrhundert steht für Vielfalt, sowohl bei der Köderauswahl, als auch der Angelmethode oder den Zielfischen. Diese Vielfalt bezieht sich aber auch auf die technischen Hilfsmittel, die gut abgewogen sein sollten. Wir können unsere Fänge selbst in die weite Welt hinausposten und, wenn wir es clever machen, sogar damit Geld verdienen. Bedacht ist deshalb gefragt. Wir reden auch immer vom verantwortungsvollen Umgang mit der Kreatur.

Das Angeln ist ein Spiegelbild der Welt, in der wir leben. Wir sollten versuchen, das Ursprüngliche unseres Hobbys nicht aus den Augen zu verlieren. Ein Angler ist heute mehr als einer, der nur Fische fängt. Der Angler muss

sich um sein Hobby kümmern, um es zu erhalten. Angeln ist Natur und Natur ist Angeln.

Angeln ist eine der ältesten Aktivitäten der Menschheit und die Welt unter Wasser hat schon immer eine faszinierende Wirkung auf die Menschen gehabt. Das ist einfach zu erklären. Diese Welt ist mysteriös, sie ist uns nicht so einfach zugänglich und was sie am wohl-

tuendsten macht, sie ist voller Leben und vor allem ist sie ruhig und leise. Die große Aufgabe für die Zukunft der Angler ist es, diese Welt

zu erhalten. Wer sollte es tun, wenn es nicht die Angler wären mit ihrer Fachkenntnis?

Wohin sich dann das Angeln entwickelt, ist schwer vorherzusehen. Der älteste je gefundene Angelhaken ist übrigens um die 23.000 Jahre alt. Nach dieser langen Tradition ist davon auszugehen, dass das Angeln auch in Zukunft Teil der Menschen ist. Die Erde dreht sich weiter und die Rahmenbedingungen für das Angeln verändern sich, so viel ist sicher. Wir Angler müssen uns diesen Bedingungen anpassen. Wir können aber auch mitgestalten. Und vielleicht ist das auch unsere Aufgabe. So alt wie das Hobby angeln ist, ist auch unsere Verantwortung, es zu erhalten und letztendlich auch unseren Kindern und Enkelkindern zu ermöglichen, in gesunden Gewässern mit einer großen Artenvielfalt angeln zu gehen.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur
des „Märkischen Anglers“



Wie hat sich das Angeln doch verändert

Ich sitze zu Hause am Schreibtisch und bereite gerade akribisch mein nächstes Angel-Event vor. Morgen geht es für drei Tage an ein mir völlig unbekanntes Gewässer, einen großen und tiefen See, der sich augenscheinlich noch im Dornröschen-Schlaf befindet und der nur darauf zu warten scheint, von mir aufgeweckt zu werden. Ich liebe einfach neue Herausforderungen!

Dabei gehe ich wie stets gewohnt, noch einmal meine „To-Do-Liste“ sehr aufmerksam durch. Internet-Recherche, YouTube-Kanal, Angellizenzen online gekauft und ausgedruckt (zur Vorsicht noch mal als Screenshot aufs Handy geladen), digitale Gewässerkarte runtergeladen. Das Auto ist gepackt. Belly Boat, Neopren-Wathose, HDS 5 Fischfinder, zwei Grundruten, zwei Ultra-Light Ruten, je eine Spoon-Rute, Dropshot-Rute, Streetfishing-Rute, Baitcast-Rute (fürs Vertikalangeln) und die Big-Bait-Rute, das sollte reichen. Die Köderboxen sind vollgepackt und schwer. Besonders gespannt bin ich dabei auf den Einsatz der Big-Baits Bat (Fledermaus), Snake (Schlange), Suicide Duck (Ente) und Rad (Ratte), natürlich alles in „real 3D scan“. Da der Angelladen heute frische Köder geliefert bekommen hat, habe ich noch schnell je zwei Dosen Maden, Rotwürmer und Tauwürmer gekauft.

Alle freien Steckdosen zu Hause sind inzwischen besetzt. Die Akkus müssen ja noch voll aufgeladen werden. Digitale Spiegelreflex-Ka-

mera, Unterwasser-Kamera, Action-Kamera, Handy, Deeper, Casio Pro Trek Uhr, DJI-Drohne, Taschenlampe, Sturmfeuerzeug, alle Geräte werden per USB aufgeladen, bis das grüne LED-Lämpchen leuchtet. Die dazugehörigen Ladekabel müssen dann natürlich auch noch eingepackt werden. Ebenso die Powerbank. Noch schnell ein Story-Book geschrieben, wann, wie und wo möchte ich angeln, fotografieren und filmen. Wann möchte ich meine „Follower“ per Live-Streaming (Echtzeitübertragung) an meinen Erlebnissen teilhaben lassen. Wie ich so über das Story-Book sinniere, fällt mir der „Deeper“ (mobiler Fischfinder) ins Auge.

Ich nehme die Kugel in die Hand und plötzlich befinde ich mich wie bei einer Zeitreise um etwa 50 Jahre zurückversetzt. Ich sitze am Küchentisch meiner Oma und bereite gerade den Angelteig vor. Mehl, Ei, Grieß und Vanille-

zucker wurden so lange geknetet, bis die Masse nicht mehr an den Händen klebte. Da mein Cousin mich wieder mal beim Angeln begleiten wollte, bereitete ich zusätzlich noch einen Salzteig vor, da mein Cousin die schlechte Angewohnheit besaß, den süßen Angelteig immer aufzunaschen, bevor der Angeltag zu Ende war. Am Abend zuvor hatte ich die Beete des Hausgartens reichlich gewässert und bei Dunkelheit mit der Taschenlampe fleißig Tauwürmer gesammelt. Ich nahm meine Bambus-Gerte und den Kescher in die Hand, schulterte meinen Rucksack, wo sich neben den Ködern noch ein paar Ersatz-Posen, Haken und eine Fischtüte befanden und stiefelte los. Beim Rausgehen ermahnte mich meine Oma noch, pünktlich zum Mittagessen wieder zu Hause zu sein.

„Ich nehme die Kugel in die Hand und plötzlich befinde ich mich wie auf einer Zeitreise.“

Nach ungefähr einer Stunde Fußmarsch stand ich dann endlich an „meinen“ Angelteichen. Der Nebel waberte noch auf dem Wasser, die großen, grüngoldfarbenen

Schleien zogen gemächlich ihre Runden, die Vögel zwitscherten, die Sonne kam heraus. Die Frösche, behäbig auf den Seerosenblättern sitzend, fingen an zu quaken. Die Natur erwachte. Ganz genau wusste ich, wo die Fische waren. Vor allem auf die zahlreichen Rotfedern hatte ich es abgesehen. Und wenn die Sonne sich kurz vor ihrem Höchststand befand, wuss-

te ich, dass ich mich auf den Heimweg begeben muss, um nicht zu spät zum Mittagessen da zu sein. Abends gab es dann frisch gebratene Rotfedern. Lange ist es her...

Inzwischen hat sich wahnsinnig viel verändert. Und das in jeglichen Lebensbereichen. Auch vor unserem Angel-Hobby hat der Fortschritt nicht Halt gemacht. Vor allem das Internet sowie die unzähligen Möglichkeiten der heutigen Smartphones lassen das Angeln in einer völlig neuen Dimension erscheinen. Nicht nur die Angelgeräte sind moderner und innovativer geworden. Wir wissen heute auch mehr über die Fischarten, deren Lebensgewohnheiten und die Fangmöglichkeiten. Dabei ist die Köderpalette scheinbar schier unerschöpflich. Vor allem im Kunstköderbereich ist es inzwischen schwer geworden, sich auch nur annähernd auszukennen.

Der Markt überschwemmt förmlich den Angler mit immer neuen, teils exotisch anmutenden, Modellen und Farbvarianten. Alles wird „gehyped“ und „promotet“. Jeder Großhändler hat inzwischen eigene Teams mit meist jungen begeisterten Anglern, die auf diversen Internetportalen wie z.B. Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube über ihre Erfahrungen mit den Innovationen im Angelbereich berichten und ihre Fanggruppen und „Follower“ haben und zum Teil sogar wie Stars gefeiert werden. Auf Grund der Mobilität und der im Internet zahlreich vorhandenen Informationen kommen wir heute viel schneller als früher und auch gezielter an den Fisch heran.

Mit dem „Fischfinder“ können wir z.B. nicht nur die Wassertiefe und die Gewässerstruktur erkennen. Mittels einer fast fotorealistischen Qualität bestimmen wir inzwischen sogar die einzelne Fischart. Selbst weit entfernt liegende Hotspots werden mit digitalen Hilfsmitteln fast cm-genau wiedergefunden und angefahren. War die Unterwasserwelt bis vor einigen Jahren fast nur den Tauchern zugänglich, ist jetzt auch der Angler mit Hilfe von Unterwasserdrohnen bzw. Unterwasserkameras wie z.B. der „Waterwolf“ oder der „Spydro“ voll im Bilde und das inzwischen mit einer sehr guten Foto- bzw. Vi-

deo-Qualität! Und fast alles wird inzwischen sofort oder zeitnah gepostet.

Gerade auf Facebook hat sich da in den letzten ein bis zwei Jahren viel getan. Inzwischen gibt es zahlreiche Gruppen wie z.B. „Angeln-Berlin/Brandenburg“, „Allroundangler“, „Angeln Tips & Tricks“. Hier werden bei Facebook angemeldete User entweder gleich verschiedenen Gruppen zugeteilt oder man bittet um Aufnahme in die Gruppe. Es gibt sogenannte Administratoren, die diese Gruppen leiten bzw. auch aufpassen, dass hier entsprechend der Gruppen-Regeln auch verfahren wird.

Hier postet jedes Gruppen-Mitglied im Idealfall Fischfotos oder interessante Fragen, auch das sogenannte Schwarmwissen (Schwarminelligenz) wird gerne abgefragt, da die stetig wachsende Informationsflut es uns Menschen bedeutend schwerer macht, die richtigen Informationen am richtigen Ort und zur richtigen Zeit zu finden bzw. zu sammeln und zu filtern. Aber oft genug sträuben sich bei mir hier schon beim Lesen und Schauen die Nackenhaare, aufgrund von Unwissenheit, Falsch-

„Zum Glück gibt es aber immer auch noch ein Angeln ohne High-Tech.“

sagen, nichtssagenden Fotos, Angeberei und Besserwisserei sowie teils die Menschenwürde verletzenden Kommentaren. Von der deutschen Rechtschreibung mal ganz zu schweigen.

Auch bei YouTube hat sich viel getan. Viele Jungangler der neuen Generation unterhalten inzwischen ihren eigenen YouTube-Kanal. Neben reinen Erlebnis-Videos gibt es auch Erklär-Videos oder zunehmend auch Videos mit echten oder auch versteckten Werbebotschaften. Einer der bekanntesten You-

tuber im Angel-Bereich ist hier sicherlich Victor Eras von „Ich geh angeln“. Aber auch über WhatsApp werden alle möglichen Gruppen gebildet, damit die Kommunikation und Verteilung der Infos schneller gehen. Selbst hochgeladene Apps sind neuerdings oft interaktiv und teilen mir ungefragt mit, wann und wo z.B. welcher Fisch gefangen wurde. Oft frage ich mich, wo geht die „Reise“ noch hin. Wenn ich früh aufwache, gilt mein erster Blick dem Smartphone und wenn ich schlafen gehe, gilt mein letzter Blick dem Smartphone.

Zum Glück gibt es bei mir aber immer auch noch ein Angeln ohne High-Tech. Wenn ich mit meinem Sohn oder mit meinem Enkel angeln gehe, werden die Basics rausgeholt, das Gewässer wird ausführlich erklärt, die Pflanzen- und Tierwelt beobachtet und auch benannt. Montagen werden zu Hause oder auch am Gewässer gemeinsam gebunden, oft nehme ich hier auch zum Angelausflug nur ganz einfache Köder mit. Fast so wie früher.

Auch beim Fliegenfischen komme ich an mein wasserdicht verpacktes Smartphone nicht wirklich ran, habe nur eine Rute, einen Watkescher und ein paar Goldkopf-Nymphen bei. Gut, ich gebe es zu, wenn es klingelt oder vibriert, schaue ich natürlich auf meine Smartwatch, ob es ein wichtiger Anruf war bzw. lese sogar kurz die Nachricht. Er tappt, so ganz ohne High-Tech geht's dann wohl doch nicht...

Wir sehen uns am Wasser, in Echtzeitübertragung oder doch noch viel lieber ich echt.

Ralf Behnke
Redaktion des
„Märkischen Anglers“



Der „Deeper“ hat hier zum Erfolg und in diesem Fall, bei dem Sohn unseres Autors, zu dieser herrlichen Regenbogenforelle geführt



Der Angler am Scheideweg

Unser Autor kommt auch auf dem „natürlichen“ Weg zum Hecht

Neulich erzählte mir ein Bekannter, dass er sich ein neues Echolot zugelegt habe. Mit diesem enorm teuren Teil auf seinem Boot kann er nun sogar die Fische am Gewässergrund genau sehen. Die Auflösung des Gerätes sei so hoch, dass er sogar seinen eigenen Gummifisch auf dem Echolot sehen kann.

„Dann kloppe ich dem Zander den Gummifisch so lange auf den Kopf bis der zuschnappt“, erzählte der Bekannte ganz stolz. Die Frage, die sich dabei stellt, ist doch aber: Wollen wir Angeln und Wissen und Erfahrungen sammeln oder nur noch in einer Art Aquarium auch noch den letzten Fisch aus dem Gewässer picken?

Die Digitalisierung hat natürlich auch beim Angeln seit vielen Jahren Einzug gehalten. Von elektronischen Bissanzeigern, mittlerweile mit Funkübertragung über hochauflösende Echolote, GPS-Geräten, Unterwasserkameras und direkt an der Montage montierten Kameras, die den Biss der Raubfische dokumentieren sollen. Doch wieviel hat das noch mit Angeln in seinem ursprünglichen Sinn zu tun? Wer den ganzen Tag vor dem Computerbildschirm, am Tablet oder am Handy hängt, schaut dann auch noch beim Angeln die ganze Zeit auf einen Bildschirm? Wo bleibt da der Blick für die Natur, für Spots, die sich anhand der äußerlichen Gegebenheiten erschließen lassen und

nicht zuletzt der Wert der Erfahrung, die man in den Jahren sammelt?

Ich gebe zu, dass auch ich auf meinem Boot ein Echolot habe. Das Gerät ist jedoch ziemlich einfach gehalten und dient mir vor allem dazu, die Strukturen am Boden des Gewässers zu erkennen und bestimmte Spots besser zu finden. Dennoch kann ich diese auch anhand von unterschiedlichen Wellenbewegungen im Wasser erkennen. Erfahrung ist das, was kein elektronisches Gerät ersetzen kann und vor allem lenkt doch der Blick auf die zahlreichen elektronischen Helfer von der Natur um mich herum ziemlich ab. Wenn ich weiß, dass mir die Möwen den Weg zu raubenden Fischen zeigen, dann brauche ich keine elektronischen Helfer mehr.

Selbst beim Nachtangeln verzichte ich auf elektronische Helfer. Ich habe ein, zwei elek-

tronische Bissanzeiger im Schrank. Aber dort bleiben die Geräte auch. Denn das Leuchten der Dioden und das „Gepiepse“, das mitunter über den ganzen See zu hören ist, geht mir persönlich einfach nur auf die Nerven. Sicherlich träumt jeder vom Meter-Hecht, dem Zwei Meter-Wels oder dem dicken Zander. Doch mit welchen Hilfsmitteln wollen wir unseren Fisch fangen und wie weit sind wir dazu bereit zu gehen?

Es gibt mittlerweile auch den umgekehrten Trend: „Back tot he Roots“, also „Zurück zu den Wurzeln“. So kommen hochwertige Kohlefaserruten, vor allem bei den Fliegenfischern wieder gespließte und zum Teil handgefertigte Ruten voll in Mode. Zurück zu den

Ursprüngen des Angelns heißt es aber nicht nur bei Gerät und Ausrüstung. Ist ein Fisch gefangen, muss er meistens als Modell und Fotomotiv erhalten,

um den Erfolg mit allen Freunden zu teilen. Wer ist heute wirklich noch in der Lage und Willens, einen gefangenen Fisch zu verwerten und zuzubereiten?

In den sozialen Netzwerken werden viele Angler angefeindet, die dazu stehen, Fische zu fangen, waidgerecht zu töten und sie Teil ihres Speisezettels werden zu lassen. Das Erlebnis Natur mit all seinen Facetten ist das, was uns

„Wo bleibt der Blick für die Natur, wenn man sich nur auf die Technik verlässt?“



Eigentlich braucht es keine große technische Ausrüstung, um ein erfolgreicher Angler zu sein

Angler oft schon in frühester Kindheit fasziniert hat. Und natürlich „Beute“ machen. Fische fangen, die dann selbstverständlich in der Pfanne oder im Räucherofen gelandet sind und dann Teil unseres Abendessens wurden. Für die Generation „FunSport“, und das ist eine sehr gefährliche Entwicklung, steht oft nicht der Fisch als Teil des natürlichen Nahrungsangebotes im Mittelpunkt, sondern vielmehr das Erlebnis einen Fisch zu fangen. Wir als Angler verbringen viel Zeit in der Natur, am und auf dem Wasser, se-

„Wir haben es in der Hand, ob das Angeln weiterhin ein ursprüngliches Abenteuer bleibt.“

hen Blässralen, Stockenten und Fischreiher, die kreisenden, ins Wasser stechenden Möwen und machen uns immer wieder Gedanken darüber, wie wir den Fisch überlisten und an den Haken bekommen. Dazu gehört auch der Respekt vor der Kreatur, der Respekt vor den Fischen und der verantwortungsvolle Umgang mit ihnen.

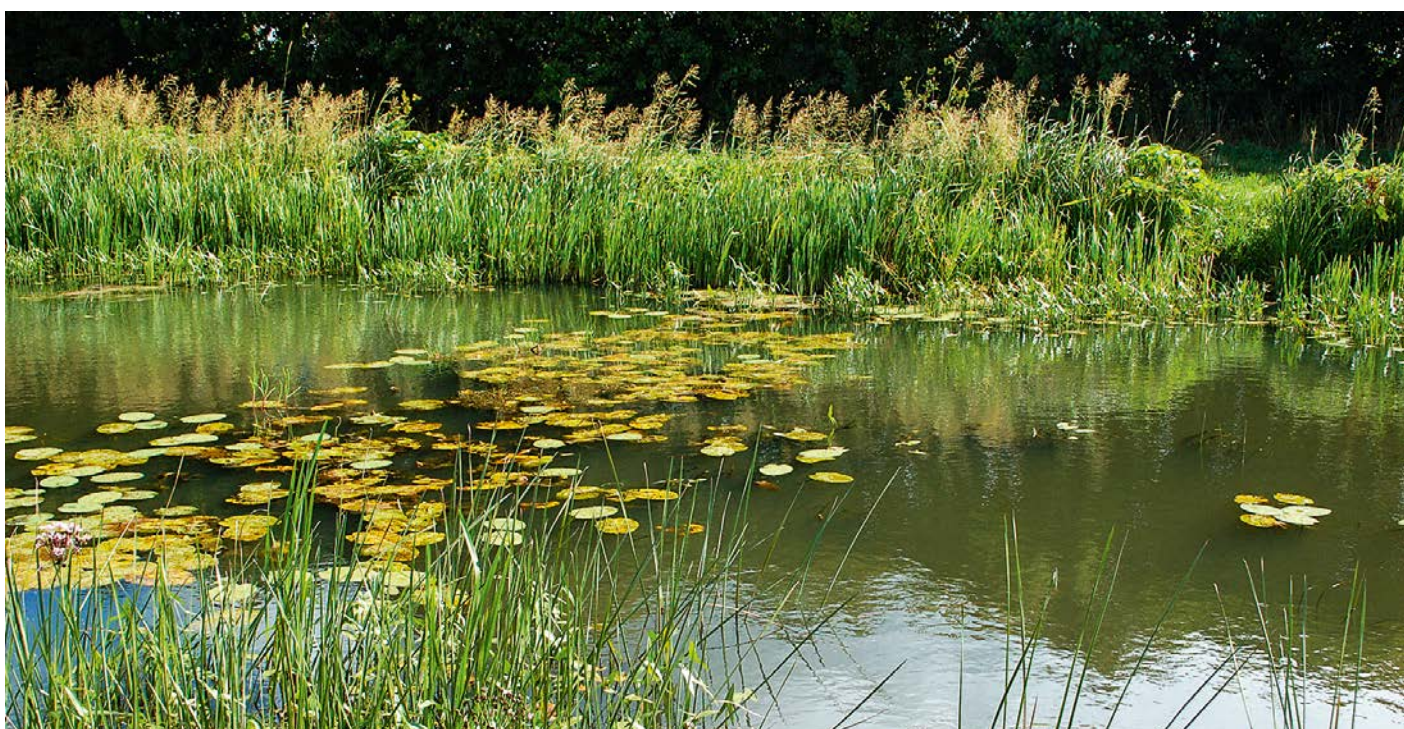
Deshalb muss jeder von uns selbst entscheiden, wie weit er die Digitalisierung bei seinem Hobby treiben will, welche Chancen wir

dem Fisch einräumen und ob wir wirklich jeden Trend und jede Neuheit mitmachen müssen oder ob es nicht auch Sinn unseres Hobbys sein kann, sich auf seine Erfahrungen zu verlassen, sich selbst Wissen anzueignen und am Wasser selbst und verantwortungsbewusst zu entscheiden, welcher Fisch uns nach Hause begleiten soll und welcher wieder in sein Element entlassen wird. Diese Freiheit haben wir. Aber auch die Verantwortung, dem Fisch eine faire Chance zu lassen. Denn das macht den Fangerfolg um einiges wertvoller für uns.

Wir haben es selbst in der Hand, ob Angeln in Zukunft weiterhin ein tolles Naturerlebnis sein soll, an dessen Ende ein wertvolles Nahrungsmittel auf unserem Tisch steht, oder ob wir ähnlich wie bei einem Videospiel alle Technik auffahren, um auch noch den letzten Fisch in einem stark beangelten Gewässer zu finden, ihm den Jig mit Gummifisch auf den Kopf zu setzen und es uns am Ende nur um die Bewunderung zahlreicher Follower in den sozialen Netzwerken geht.

Ich habe für mich entschieden, diesen medialen Weg nicht mehr zu gehen und nicht jeden Fisch an die Pinwand zu heften, sondern unser Hobby und die Zeit, die ich dafür aufbringe, für mich zu genießen und meinen Fang sinnvoll zu verwerten. Auch aus Respekt vor dem Fisch, den ich überlistet habe.

Thomas Bein
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Eine gute Gewässerkenntnis ersetzt jedes Echolot

Über 7 Millionen Aale für Brandenburgs Gewässer



Bei zwei riesigen Glasaal-Besatz-Maßnahmen wurden Ende Februar insgesamt 4 Millionen Glasaale mit einem Gewicht von über einer Tonne in die, von den Anglern betreuten, Gewässer Brandenburgs entlassen. Die Besatzmaßnahmen waren zum einen Teil des Pilotprojektes „Zur Erhöhung des Aal-Laicherbestandes im Havel-Dahme und Spreeeinzugsgebiet des Landes Brandenburg“ und wurden zum anderen durch Mittel aus der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg mitfinanziert.

Natürlich hat auch der Landesanglerverband Brandenburg beträchtlichen finanziellen und logistischen Aufwand betrieben, um die kleinen Glasaale sicher an ihre Bestimmungsorte im ganzen Land zu bringen. Rechnet man den Besatz der Berufsfischer hinzu kamen über 7 Millionen Glasaale ins Wasser.

Es ist schon etwas Besonderes, wenn die kleinen Glasaale, die bereits eine Atlantiküberquerung hinter sich haben, schlussendlich in die Flüsse Brandenburgs entlassen werden. Man kommt nicht umhin, diese Winzlinge zu bewundern, für die Mühen, die sie auf sich nehmen, um nach Europa zu kommen. Doch alleine kommen die Aale an der französischen Atlantik-Küste nur schwerlich mehr weiter.

Der Aal ist eine der faszinierendsten Fischarten der Welt

Es ist nahezu grotesk, dass der eine Mensch dem Aal an der Stelle hilft, wo ihm ein anderer Mensch den Weg verbaut. Genau hier treten die Angler in Aktion und helfen dem

Aal aus der Patsche. Die kleinen Aale haben mit einer Größe von cirka sieben Zentimetern und 0,3 Gramm bereits eine lange Reise hinter sich. Geboren in der Sargassosee, benötigten sie mit Hilfe des Golfstroms drei Jahre für die Atlantiküberquerung zu den Europäischen Küsten, wo die Aale abgefischt und ins Europäische Binnenland gebracht werden.

Besonders wichtig ist es, dass die Aale nach dem Aussetzen sofort einen Unterschlupf fin-



Daniel Müller entlässt schonend die Glasaale



Damit die jungen Aale gute Überlebenschancen haben, suchen sie gleich nach dem Aussetzen nach Unterschlupf

den. Steinpackungen und Schilfgürtel eignen sich da als Verstecke besonders gut. Diese sind aber vom Ufer meist nur schlecht zu erreichen, deshalb unternahmen die Aale nach der langen LKW-Fahrt von Frankreich auch noch eine kleine Bootstour. Endlich im kühlen Nass angekommen, schlängelten sich die kleinen Aale schnell in Sicherheit. Wir wollen hoffen, dass viele von ihnen groß werden und hoffentlich bald auch ungehindert abwandern können, um sich fortzupflanzen.

Fischartenschutz ist ein Anglerinteresse

Angeln kann man nur, wenn auch die Rahmenbedingungen stimmen. Natur nutzen und Natur schützen geht bei Anglern Hand in Hand. Der Erhalt von Fischarten hat für Angler eine große Priorität und ohne unser Engagement würde es noch viel schlechter um den Aal bestellt sein.

Dieses Engagement ist notwendig, da die Aale durch die Querverbauungen der Flüsse nicht mehr selbstständig aufsteigen können. Der Hunger des Kormorans dezimiert die Bestände zusätzlich, sodass ein Besatz unvermeidlich zum Erhalt des Bestandes ist.

Der Landesanglerverband Brandenburg unternimmt große Anstrengungen, um Aale und andere wunderschöne Fischarten zu erhalten.

Hintergrund

Wanderfische wie der Aal, aber auch Lachs, Meerforelle und Stör benötigen die Durchwanderbarkeit der Flüsse, um zu überleben. Wenn die Angler nicht nachhelfen würden, könnte man diese wunderschönen Fischarten kaum noch antreffen. Seit den 1970er Jahren ist der Bestand des Aales in Europa um alarmierende 98 Prozent zurückgegangen.

Dies ist mit Besatz allein nicht aufzufangen. So ist es auch immer das Ziel, auf die Missstände aufmerksam zu machen, die zu diesem erschreckenden Rückgang der Aal-Population geführt haben. Bei aller Freude darüber, dass die Angler diesen Dienst an der Natur tun, sollten die Probleme, die dazu geführt haben, nicht vergessen werden.

Ziel des Pilotprojektes „Zur Erhöhung des Aal-Laicherbestandes im Havel-Dahme und Spreeeinzugsgebiet des Landes Brandenburg“ ist es, die schwindenden Aalpopulationen in Brandenburgs Gewässern zu erhöhen. Der Aalbesatz gilt dabei als beste Methode.

Mehrmals jährlich werden Aale in Brandenburger Gewässern mit Zugang zu Havel und Elbe ausgesetzt. Über die Nordsee und den Atlantik wandern die Fische bis in die Sargassosee, um dort im Alter von zehn bis 20 Jahren zu laichen.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

TRAUMFISCH ANGELN

Wir beraten
Sie gern!



Jetzt kostenlos
Katalog anfordern!

Telefon 030 - 672 36 33



www.angelreisen-k-n.berlin

Günter Baaske zum neuen Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg gewählt

Am 27. April wurde Günter Baaske auf dem diesjährigen Verbandstag zum neuen Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg gewählt. Wir beglückwünschen ihn zu seinem neuen Amt und bedanken uns zugleich recht herzlich bei unserem scheidenden Präsidenten Gunter Fritsch, der den Landesanglerverband Brandenburg in den letzten vier Jahren erfolgreich geführt hat.

Gunter wird uns besonders durch sein Engagement bei der für die Angler so wichtigen Novellierung des Wassergesetzes und der Möglichkeit der Befahrung nichtschiffbarer Gewässer mit dem Elektromotor in Erinnerung bleiben. Seine Amtszeit zeichnete sich vor allem aus durch seine ruhige und besonnene Art, die Anglerinteressen zu vertreten und nicht zuletzt durch stetig steigende Mitgliederzahlen. Wir wünschen Gunter für die Zukunft viel Gesundheit und viel Zeit, um auch seinen anderen Hobbys nachgehen zu können.



Die ersten drei Angler wurden in diesem Jahr in unserem Ehrenbuch verewigt

Unser neuer Präsident Günter Baaske ist Zeit seines Lebens begeisterter Angler. Deshalb ist ihm sein neues Amt auch eine Herzensangelegenheit. Schon als Landesminister hatte er immer ein offenes Ohr für die organisierte Anglerschaft. Wir können uns keinen besseren Nachfolger für unseren bisherigen Präsidenten vorstellen als ihn. Wir wünschen ihm viel Freude und eine erfolgreiche Zeit in seinem neuen Amt.

„Die Angler sind die wahren Naturschützer“, sagte Baaske in seiner Antrittsrede. Diese Erkenntnis in die breite Öffentlichkeit zu tra-



Mit einer spritzigen Antrittsrede trat Günter Baaske in die Fußstapfen von Gunter Fritsch



Wir verabschieden Gunter Fritsch, der in seiner Amtszeit als Präsident viel für die Angler in Brandenburg geleistet hat

gen, soll eines seiner Ziele als Präsident sein. Die Angler und das, was sie leisten, würde viel zu wenig gewürdigt. Günter Baaske will dafür eintreten, dass das Bild der Angler in Zukunft ein noch positiveres sein wird.

Auszeichnungen

Traditionell ein Höhepunkt des Verbandstages ist die Auszeichnung der „Märkische Anglerkönige“ 2018. Vorgenommen durch den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Dr. Dietmar Woidke konnten in diesem Jahr zwölf Kronen an zehn Anglerköni-

ge verteilt werden, wobei Jan Hochbaum der 200. Anglerkönig in der Geschichte der Ausschreibung ist.

Auf dem diesjährigen Verbandstag wurden zwei Vorstandsmitglieder für ihre herausragende Arbeit in den letzten Jahren mit der höchsten Auszeichnung des Landesanglerverbandes Brandenburg geehrt. Wir verabschiedeten mit der Ehrenurkunde unseren Präsidenten Gunter Fritsch und ehrten unseren Referenten für Kinder- und Jugend, Frank Grötzner, für seinen unermüdlichen Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit.

Angler hinterlassen Spuren – sowohl im Land Brandenburg als auch in unserem Verband. In diesem Jahr wurden die ersten drei Seiten unseres Ehrenbuchs geschrieben. Diese Seiten gebühren denen, die sich beinahe ein Leben lang um den Landesanglerverband verdient gemacht haben. Den Anfang machten auf dem diesjährigen Verbandstag Ludwig Otto, Hans-Joachim Strutz und Bernd Kuschon mit einem Eintrag. Der Landesanglerverband Brandenburg wird die Verdienste dieser drei und aller kommenden Angler, die sich in diesem Ehrenbuch unsterblich machen, nie vergessen.

Gäste

Neben dem Ministerpräsidenten konnten wir die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes, Dr. Christel Happach-Kasan, den Geschäftsführer des „Forum Natur Brandenburg“, Gregor Beyer, den Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin, Lars Dettmann sowie Andreas Rudolph, Verkaufsleiter bei unserem Hauptsponsor SAENGER als Gäste begrüßen. In ih-



Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (links) mit den „Märkischen Anglerkönigen“ 2018

ren Grußworten waren sich alle Redner über die große Bedeutung der Angler für das Land Brandenburg einig.

Ministerpräsident Woidke brachte es indes auf den Punkt: „Angeln heißt Gemeinschaft, und heißt darüber hinaus, dass man sich mit der Natur beschäftigt. Und wenn man die Natur schützen will, braucht man Menschen, die sich damit auskennen. Und wer könnte das, was unsere Gewässer betrifft, besser als die Angler?“

Dr. Christel Happach-Kasan bedankte sich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit mit Gunter Fritsch in den letzten Jahren und wies darauf hin, welche wichtige und gewichtige Rolle der Landesanglerverband Brandenburg als einer der größten Landesverbände im Deutschen Angelfischerverband innehat. In den kommenden Monaten wer-

de sich der Bundesverband besonders für ein europaweites Kormoran-Management sowie für eine bessere Durchgängigkeit der Gewässer im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) einsetzen. Ein Aal-Fangverbot wird dagegen kategorisch abgelehnt.

Bilanz

Der Verbandstag ist traditionell der Ort, um zu bilanzieren. Im letzten Jahr leisteten unsere Angler mehr als 360.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit an unseren Gewässern. Davon profitiert jeder Einwohner Brandenburgs. Die Volksinitiative „Mehr als nur ein Summen – Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren“ macht klar, Angler sind Naturschützer, die Dinge anpacken.

Unsere „Märkischen Anglerkönige“ haben wieder dicke Brocken gefangen. Nicht zuletzt durch unsere Bemühungen beim Fischbesatz sind solche Fänge möglich – ob Aal, Zander oder Bachforelle, Angler sorgen für gesunde Fischbestände. Für diese besteht leider durch den zu trockenen Frühling eine Gefahr, da die Wasserstände, die sich nach dem Hitzesommer im letzten Jahr, über den Winter wieder erholt hatten, im Frühjahr wieder abgesunken sind.

So kommen auch dadurch wieder neue Herausforderungen auf den Landesanglerverband zu. Die Angler in Brandenburg sind dafür gewappnet. Mit „Biss und Petri Heil in die Zukunft!“ sind wir zukunftsorientiert. Auch wenn wir in schwieriges und flaches Fahrwasser geraten, mit Günter Baaske haben wir dafür genau den richtigen Kapitän an Bord.



Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki gratuliert Günter Baaske zur Wahl zum neuen Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Fischerei in der Krise

In der Ostsee gibt es immer weniger Heringe

„Die Fischer in Mecklenburg-Vorpommern sind geknebelt.“ Zu dieser eindeutigen Einschätzung kommt Axel Pipping, Geschäftsführer vom Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern. Es gebe immer weniger Fischer im Nordosten, sagt er. Ihr Rückgang gehe mit dem bei den Heringen einher.

Noch vor 20 Jahren holten die Fischer 20 Mal so viel Hering aus der Ostsee wie im vergangenen Jahr. Die Fangquote habe sich in diesem Zeitraum von 97.500 auf 4.900 Tonnen verringert. „Dabei ist der Hering der Brotfisch in Mecklenburg-Vorpommern“, sagt Michael Schütt, Geschäftsführer der Fischereigenossenschaft Peenemündung in Freest. Der Hering mache rund 75 Prozent des Fanges und gut 50 Prozent der Einnahmen aus.

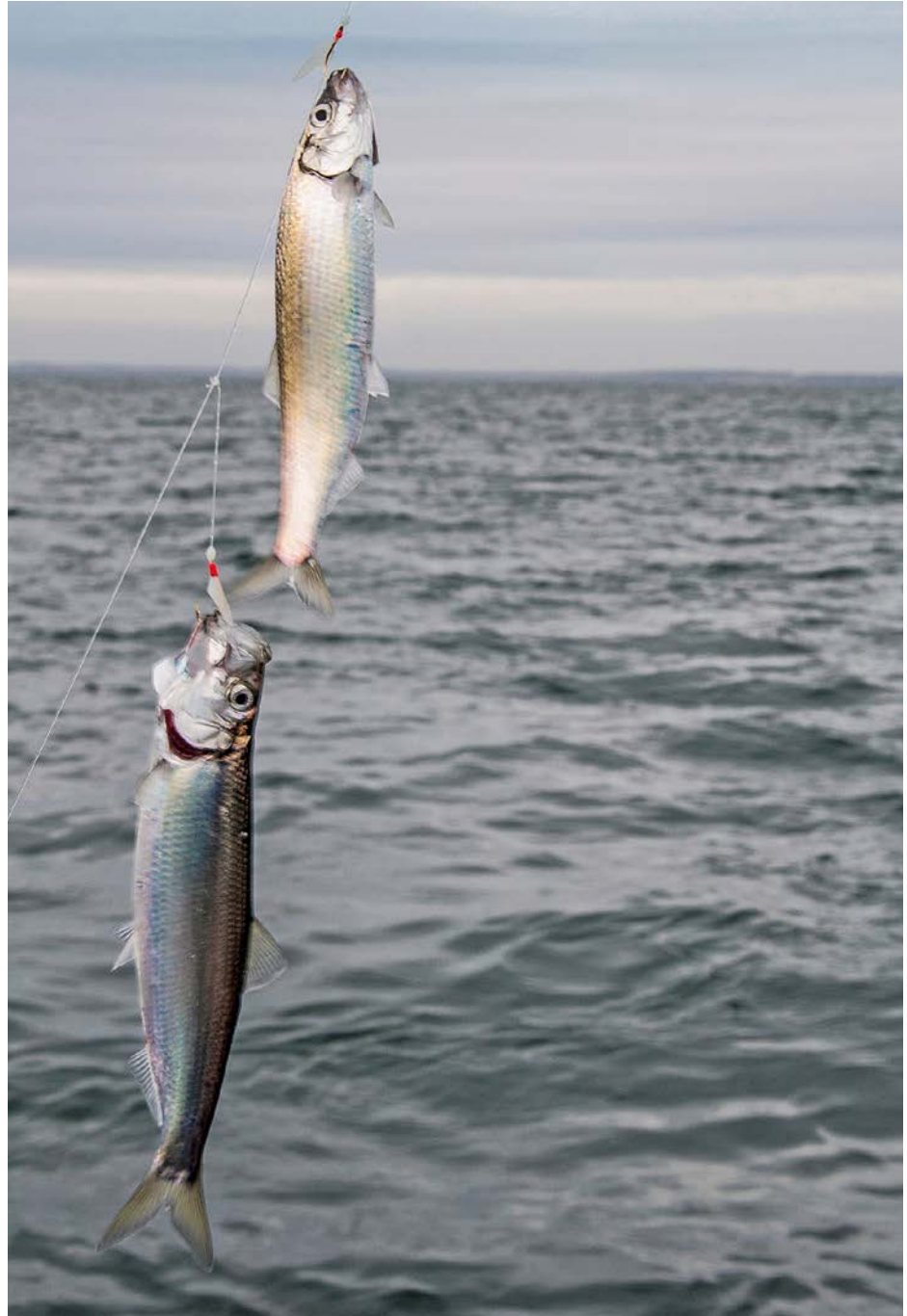
Der Hering macht sich rar in der Ostsee

„Die beste Erklärung für die nachlassende Nachwuchsproduktion ist die Temperatur“, sagt Christopher Zimmermann, Institutsleiter für Ostseefischerei am Thünen-Institut. Die Ostsee wird wärmer und die Fische laichen früher. Heringe seien „keine Hungerkünstler“, sagt Zimmermann. Insbesondere ganz junge Heringe: Der Dottersack der Larven sei schnell aufgebraucht und dann benötigen sie dringend Nahrung. Weil sich diese Nahrung, insbesondere Larven von Kleinkrebsen, aber in ihrer Entwicklung nicht wie die Heringe an der Temperatur, sondern an der Sonne orientiert, sind sie so früh im Jahr noch nicht vorhanden. „Die Larven sind zehn bis zwölf Tage früher dran und die Nahrung kommt einfach zu spät“, sagt Zimmermann. Viele der Heringslarven verhungerten schlichtweg.

„Der Hering ist noch nicht vom Aussterben bedroht, aber ich befürchte, dass er für einige Jahre nicht mehr sinnvoll kommerziell genutzt werden kann“, sagt Zimmermann. Die Hauptsaison für den Heringsfang läuft eigentlich bis Ende April, doch in diesem Jahr war die Quote wesentlich früher abgefishet. Für die Fischer ist die Quotensenkung kaum zu verkraften – aber auch schwer nachzuvollziehen. Insbesondere, weil Angler weiterhin Heringe fangen.

Unterschiedliche Erfahrungen

„Wir können einen Rückgang nicht bestätigen“, sagt Uwe Richter von der Euro-Baltic Fischverarbeitung in Sassnitz. Die Anlandun-



Der Hering ist der Brotfisch der Ostseefischer

gen vor Rügen seien genauso kontinuierlich wie im vergangenen Jahr. „Wenn der Fisch nicht da wäre, könnten wir ihn ja nicht fangen“, sagt auch Michael Schütt. Die Schlepp- und Stellnetze seien voll wie immer.

Dass der Fisch in Massen auftritt sei, allerdings in seiner Natur begründet: „Der Hering ist ein Schwarmfisch und sein massenhaftes Auftreten ist kein Zeichen dafür, dass

es reichlich Hering gibt“, sagt Zimmermann. Dass man die Situation in den Griff bekommt, dafür bestehe derzeit wenig Hoffnung, sagt Zimmermann. Fischer, die sich ausschließlich auf den Großhandel spezialisiert haben, hätten „schlechte Karten“, sagt Axel Pipping.

Pressemitteilung des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern vom 2. April 2019



Der Aal ist ein Wanderfisch, der durchgängige Gewässer braucht

Schäden durch Wasserkraft-Turbinen an Aalen viel größer als vermutet

Erstmals hat die Tierärztlichen Hochschule Hannover Aale, die in der Weser gefangen wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens ein Wasserkraftwerk passiert hatten, auf innere Verletzungen untersucht.

Die Röntgenbilder zeigen, dass selbst die Aale, die äußerlich unverletzt waren, zu rund 50% teils schwerwiegende Wirbelsäulenverletzungen aufwiesen. Es gibt Stauchungen und Verschiebungen von Wirbelkörpern sowie Wirbelbrüche, die in dieser Form bei Menschen zu Gesundheitsschäden bis hin zu motorischen Ausfallerscheinungen und Querschnittslähmungen führen können. Dabei zeigte sich, dass die Häufigkeit dieser Verletzungen mit zunehmender Körperlänge angestiegen ist. Abwandernde Blankaale, insbesondere große Weibchen, sind überproportional betroffen, wenn sie die Flüsse auf dem Weg in Laichgebiete in der karibischen Sargasso-See verlassen.

Nach Einschätzung der Veterinäre können diese Wirbelsäulenverletzungen erhebliche Folgen für die Schwimmfähigkeit der Aale haben

Die Befunde verursachen Betroffenheit bei allen, die sich um die Fischbestände in heimischen Gewässern sorgen. Bisher war bekannt, dass ein beachtlicher Teil der Aale bei stromabwärts gerichteten Wanderungen in den Flüssen von den Turbinen der Wasserkraftanlagen zum Teil regelrecht gehäckselt werden.

Fischer und Angler sehen sich in ihrer kritischen Haltung zu Wasserkraftwerken einmal mehr bestätigt

Der angeblich „grüne“ Strom aus Wasserkraftanlagen wurde deshalb auf Grund der Schäden an der Fischfauna schon als „blutroter“ Strom bezeichnet. Jetzt wächst die Befürchtung, dass diese Schäden bisher sogar noch unterschätzt wurden.

Sie fordern, dass diese Ergebnisse mit dem Charakter einer Vorstudie an weiteren Wasserkraftwerken und unterschiedlichen Turbinentypen überprüft werden. Eine Beurteilung der Schäden durch Wasserkraftwerke ist ohne die kompetente Untersuchung möglicher innerer Verletzungen nicht ausreichend.

In Bezug auf Aale haben diese Ergebnisse auch Bedeutung für die Aalmanagementpläne, die europaweit durch die EU vorangetrieben wurden. Maßnahmen wie das niedersächsische „Aaltaxi“ bekommen dadurch noch größeres Gewicht. Dabei werden die Aale bei ihrer Laichwanderung zum Meer vor den Wasserkraftwerken abgefangen und mit einem Fischtransporter an die Nordsee gefahren. Von dort können die Laichtiere ungehindert zur Atlantik-Überquerung starten.

*Gemeinsame Pressemitteilung
des Deutschen Angelfischerverbandes
und des Deutschen Fischerei-Verbandes
vom 26. April 2019*

Neuwahlen in Berlin

Am 17. März 2019 fand der Landesverbandstag 2019 unseres Landesverbandes statt. Präsident Klaus-Dieter Zimmermann eröffnete den Verbandstag und hieß die Delegierten und die Gäste herzlich willkommen. Mit besonderer Freude begrüßte er die Ehrengäste. Rüdiger Spangenberg von der Köpenicker-Fischervereinigung und Wolfgang Feige-Lorenz, Referent für Castingsport im Deutschen Angelfischerverband waren der Einladung gefolgt. Eine ganz besondere Überraschung für die Delegierten war, dass Günter Baaske (Mdl) als Ehrengast anreiste.



Das neugewählte Präsidium v.l.n.r.: Michaela Bohn, Daniela Lewe, Karsten Lebe, Barbara Brauer, Guido Fischer, Helga Liebenau, Frank Börner, Thomas Lehmann, Bernd Becker, Mathias Frei, K.-D. Zimmermann, Detlef Schmidt, Lutz Marquard, Reinhard Jeretzky, Christian Wolter, Philippe Voigt, nicht im Bild Hans Richter

Er hat es sich dann auch nicht nehmen lassen, ein herzliches Grußwort an die Delegierten zu richten und berichtete darüber, dass er selbst von Kindesbeinen an begeisterter Angler ist. Künftig will er neben den umfangreichen Aufgaben im Rahmen seiner politischen Ämter sich in besonderem Maße auch um die Weiterentwicklung des Angelns und des Landesanglerverbandes Brandenburg kümmern und gab bekannt, dass er sich anlässlich des Verbandstages des Landesanglerverbandes Brandenburg zur Wahl als dessen Präsident stellen wird. Zu

diesem wurde er dann auch zum Präsidenten gewählt. (Anm.d.Red).

Verdienstvolle Mitglieder des Landesverbandes erhielten für ihre langjährige und zuverlässige Arbeit Auszeichnungen des Landesverbandes. So wurden unter anderem mit dem Ehrenzeichen des Landesverbandes die Angelfreunde Günther Müller, Andreas Berg und Günter Gladis ausgezeichnet. Die Ehrennadel des Landesverbandes in Gold erhielten Arnold Risse, Joachim Krüger sowie Enrico Hoffmann.

Mit diesem Verbandstag ging eine Legislaturperiode zu Ende. Das wurde zum Anlass genommen, die Arbeit des Präsidiums und die Ergebnisse der gemeinsamen Verbandsarbeit innerhalb der letzten vier Jahre zu bewerten. Es wurde offen und unvoreingenommen über die Arbeit des Präsidiums berichtet, Ergebnisse eingeschätzt und dabei auf Fortschritte in der Entwicklung des Landesverbandes eingegangen. Mit kritischem Blick wurden aber auch die Themen betrachtet, bei denen es keine Erfolge oder Fortschritte gab, oder wo es Rückschläge gegeben hat.

Mit überwältigender Mehrheit stimmten die Delegierten den Berichten zu und entlasteten somit das bisherige Präsidium. Ein Höhepunkt waren dann die Neuwahlen für das Präsidium sowie für die Kassenprüfer und den Vorsitzenden der Rechtskommission. Die vorgebrachten Wahlvorschläge für das Präsidium wurden von den Delegierten kritisch diskutiert und geprüft, bevor es dann zur Abstimmung kam. Mit dem Dank aller Gewählten an die Delegierten für das mit der Wahl ausgesprochene Vertrauen beendete der wiedergewählte Präsident Klaus-Dieter Zimmermann den Landesverbandstag 2019. Herzliche Gratulation allen Gewählten und außerordentlicher Dank an die Mitglieder unseres Verbandes, die aus ihren bisherigen Ehrenämtern ausgeschieden sind.

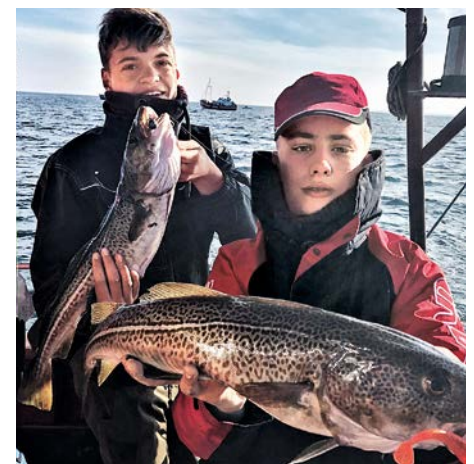
Berliner Osterpokal

Vom 23. bis 25. April nahmen neun Meereskids sowie vier Betreuer am traditionellen Osterpokal des Landesverbandes Berlin teil. Wie immer ging es mit dem Kapitän Bernd Schumacher und seiner „MS Seeadler“ raus auf die Ostsee. Nicht nur das Wetter war an beiden Tagen top, sondern die Kids konnten sich auch über tolle Fänge freuen. Waren es am Naturköder-Angeltag vorwiegend Plattfische, so konnten am Kunstköder-Angeltag viele Dorsche bis knapp 80 Zentimeter erbeutet werden.

Am zweiten Abend wurde wie immer fleißig gegrillt. Vielen Dank an dieser Stelle an

die Firma YAD-Fishing (www.yad-fishing.de) für die gesponserten Spoon-Flasher (für das Heringsangeln – und sie haben funktioniert!) an Mios Lures (www.mios-fishing.de), die die Kids reichlich mit fängigen Gummifischen versorgten sowie die Betreuer, ohne deren persönlichen Einsatz dies so nicht möglich gewesen wäre!

Für den „Märkischen Angler“ berichteten vom Verbandstag der Präsident des Landesverbandes Berlin, Klaus-Dieter Zimmermann sowie vom Osterpokal unser Redaktionsmitglied Ralf Behnke.



Tolle Dorsche für die Kids

Auf den richtigen Durchblick kommt es an

„Mit Brille wär(e) das nicht passiert“, an dieses alte Lied musste ich sofort denken, als ich mit der Wathose im Bach stehend, fluchend und wild mit den Armen fuchtelnd über einen am Grund liegenden Ast stolperte und natürlich auch komplett der Länge nach ins Wasser abtauchte. Seit diesem Erlebnis gehört eine sogenannte Polarisationsbrille mit zu meinem wichtigsten Angler-Equipment.

Mit Hilfe dieser Brille schützt man sich wie bei einer ganz normalen Sonnenbrille vor einem zu starken Lichteinfall und es wird nicht nur ein Großteil der für die Augen schädlichen UV-Strahlung gefiltert, sie schützt auch gleichzeitig nicht nur vor in die Augen einfliegenden echten Insekten, sondern auch die aus der eigentlich geplanten Flugbahn geworfenen Kunstinsekten. Aber die wichtigste Funktion einer Polarisationsbrille, die viele Angler auch einfach nur „Polbrille“ nennen, ist die Milderung bis Aufhebung der oft so lästigen Spiegelungen der Wasseroberfläche. Gerade, wenn die Sonne auf dem Wasser „gleißt“, sieht man als Angler nahezu nichts mehr. Durch den Einsatz der Pol-Brille hat man dann den richtigen Durchblick und wenn das Wasser klar und nicht allzu tief ist, erkennt man so sehr deutlich die vorhandenen Unterwasser-Hindernisse. Aber auch diverse Hotspots und Fische inklusive ihrer Nährtiere können lokalisiert und beobachtet werden. Selbst die ungefähre Wassertiefe kann man so eher abschätzen. Erzielt wird diese spezielle Wirkung bei der Pol-Brille durch die Einarbeitung feinsten Gitterfolien in die Brillen-Gläser.

Größte Auswahl

Der Fachhandel bietet hier eine große Auswahl von klassischen, sportlichen bis stylischen Pol-Brillen verschiedener Großhändler und Marken an (Balzer, Fox, Gamakatsu, Jaxon, Shimano usw.), wobei die Preise je nach Material-Kosten und des Aufwandes in der Herstellung ca. zwischen 10,- und 100,-Euro liegen können. Die Firma Jenzi vertreibt über den Fachhandel eine Pol-Brille mit sogenannter integrierter Lesehilfe (+ 2,0 Dioptrien), damit man z.B. beim Binden eines Knotens diesen auch perfekt hinkommt. Für Angler, die bereits eine Seh-Brille tragen, gibt es spezielle Aufsteck-Clips, die man einfach auf seine Brillengläser steckt, oder auch sogenannte „Überbrillen“, also wo man hier die Pol-Brille einfach über die eigene Brille komplett schieben kann.

Noch idealer, aber bedeutend teurer ist es, sich eine Pol-Brille in der eigenen Sehkraft anfertigen zu lassen. Hier ist der Weg zum Sport-Optiker zwingend angesagt, also einen Optiker seines Vertrauens, der sich zusätzlich in Richtung Sportbrillen weiter qualifiziert hat. Idealerweise ist der Optiker auch noch ein Angler (z.B. in Berlin Fielmann-Filiale in der Breite Straße 15 in Pankow). Hier kann man nicht nur einen angenehmen Plausch über das gemeinsame Hobby Angeln abhalten, sondern der Augenoptikermeister weiß ganz genau, worauf es hier beim Angeln mit der Pol-Brille ankommt. Passgenauigkeit, Leichtigkeit, Tragekomfort, Tönung sind hier nur einige Schlüsselwörter dabei.

Was ist die beste Tönung?

Als beste Tönung der Gläser wird im Allgemeinen die Farbe „Grau“ genannt. Einige Angler nutzen bei trübem Wetter gelbe Gläser und bei sonnigem Wetter eher dunkle (grün, braun) Gläser. Persönlich besitze ich z.B. eine Pol-Brille des früheren bekannten Großhändlers, der Firma Exori, wo ich mit Hilfe eines kleinen Rädchen von hell auf dunkel und auch umgedreht die Helligkeit für meine Augen einstellen kann. Leider scheint es diese Brillen nicht mehr im Handel zu geben. Wichtig ist es, beim Kauf einer Pol-Brille darauf zu achten, ob sie einem selbst gefällt und sie auch wirklich passt (ein angenehmes Tragegefühl sollte sich sofort einstellen). Ruhig mal bei Sonne vor die Laden-Tür gehen, die Brille auf- und absetzen, dabei schauen, was sich verändert.

Zu einhundert Prozent erkennt man die Qualität dann leider erst beim Einsatz am Wasser. Wer als Watangler unterwegs sein sollte, bitte unbedingt ein Sicherungsband nutzen. Dieses hält die Brillenbügel hinterm Kopf zusammen und sorgt dafür, dass die Pol-Brille nicht runterfallen und dabei oft auf Nimmerwiedersehen (gerade bei Strömung) verschwinden kann. Auch hier darauf ach-



Gerade beim Forellenangeln, wo man viel auf Sicht angelt, ist eine Pol-Brille von Vorteil

ten, dass es leicht über die Brillenbügelenden zu schieben oder zu kneten ist, dabei trotzdem hält. Das Material dieser Sicherungsbänder ist sehr unterschiedlich. Neopren, Kordel, Plaste, Hart-Gummi u.a. Varianten gibt es. Hier muss jeder selber entscheiden, was ihm persönlich am besten liegt bzw. zusagt. Ein Hardcase oder ein Brillenetui für den Transport rundet die Sache ab, denn wie schnell liegt etwas Schweres auf die Pol-Brille oder sitzt man sich versehentlich selbst drauf.

Na dann, Kopf hoch und „durchgeblickt“!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“



V.l.n.r.: Dass Angeln glücklich macht, ist in den Gesichtern von Günter Baaske, Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg, Gregor Beyer, Geschäftsführer des "Forum Natur Brandenburg", und Andreas Koppetzki, Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg, deutlich abzulesen

Wir präsentieren unser „Anglerland Brandenburg“ auf der BraLa 2019

Die BraLa 2019 ist Geschichte und der Landesanglerverband Brandenburg war in diesem Jahr ein Teil davon. Zusammen mit Landesfischereiverband Brandenburg/ Berlin waren wir vier Tage lang mit dabei und haben die Besucher der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung über die Faszination Angeln informiert.

Mit dem „Forum Natur Brandenburg“ haben Angler und Fischer für Unterschriften für die Volksinitiative „Mehr als nur ein Summen“ geworben. (Siehe: gegenüberliegende Seite und S. 38 in dieser Ausgabe des „Märkischen Fischers“.)

Dialogforen

Unter dem Motto „Wissenschaft trifft Praxis“ startete die BraLa in diesem Jahr mit einem neuen Konzept. Neben interessanten Podiumsdiskussionen wie etwa zu den Problemen von Wanderfischen mit Beteiligung von Wissenschaftlern des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow erregte besonders die Dialogveranstaltung „Bilanz Artenschutz in Brandenburg – was wird die Politik gestalten?“ großes Aufsehen.

Diese war der erste öffentliche Auftritt von Günter Baaske als neuer Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg. Er diskutierte mit Carsten Preuss (Die Linke), Benjamin Raschke (Bündnis 90/Grüne) und Michael Koch (CDU) dieses für die Angler so wichti-

ge Thema. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Geschäftsführer des „Forum Natur Brandenburg“, Gregor Beyer. „Wir müssen zusammen Kompromisse finden“, war das Fazit von Günter Baaske. Der Artenschutz darf nicht an der Wasseroberfläche aufhören. Zudem müs-

se man den Status einiger geschützter Arten überdenken. Das Leben im Wasser ist von großer Bedeutung. Wasser ist Leben und seine Bewohner sind wichtig für das gesamte Ökosystem.

Berufe-Rallye

„Probier Dich aus!“ hieß es mit Attila Weidemann vom rbb. Beim Berufe-Rallye für den Berufsnachwuchs „Frag doch mal den Landwirt oder die Angler“ wurde mit einem interaktiven Parcours zu den wichtigsten „Grünen Berufen“ und der Lebensmittelbranche auch unser Stand stark von den vielen Kindern und Jugendlichen in Beschlag genommen.

Das Männchen oder das Weibchen – welches Geschlecht wird bei Aal, Hecht und Zander größer? Das war die Frage der Fischer und Angler. Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes, und unser Chefredakteur Marcel Weichenhan halfen dem Nachwuchs gerne bei der Beantwortung.

Brandenburg ist Anglerland

Das wurde in diesen vier Tagen deutlich. Die Besucher staunten besonders über die in unserem Image-Film gezeigten, Wiedereinbürgerungsmaßnahmen von Stör, Lachs und Meerforelle und die vielen Kinder bewunderten die wunderschönen Fischarten und tollen Fänge, die man in unseren Gewässern machen kann.

Angeln macht glücklich, entspannt und hat zudem einen guten Zweck. Angler nutzen und schützen die Natur. Diese Botschaft konnten wir in diesen vier Tagen vermitteln. Was wäre, wenn es die Angler nicht gäbe? Der letzte „Märkische Angler“ hat die Frage gestellt, auf der BraLa gaben wir Antworten.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes, hilft bei der Berufe-Rallye



UNTERSTÜTZT UNSERE VOLKSINITIATIVE!



Liebe Angler und Fischer, wir wenden uns heute mit der Bitte um aktive Unterstützung unserer Volksinitiative an Euch. Unter dem Motto „Mehr als nur ein Summen! Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren“ wird diese Initiative von einem breiten Bündnis aus mittlerweile 20 Verbänden des ländlichen Raums getragen. Auch der Landesanglerverband Brandenburg und der Landesfischereiverband sind mit an Bord.

Insekten sind als Bestäuber und Bestandteil der Nahrungskette unverzichtbar. Für Fische sind sie ein wichtiger Teil ihrer Nahrung. Gewiss ist auch Euch aufgefallen, dass in den zurückliegenden Jahren die Insektenvielfalt in unserer Kulturlandschaft zurückgegangen ist. Die Gründe hierfür sind vielschichtig und sicherlich trägt auch die Landnutzung - aber eben bei weitem nicht diese allein - einen Anteil daran.

Insektenschutz ist vor allem eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb verbitten wir uns auch die einseitigen Schuldzuweisungen einiger Umweltverbände. Deren Forderungen nach immer neuen Verboten erteilen wir eine klare Absage. Vielmehr glauben wir, dass gute und dringend notwendige Ideen nur von denen umgesetzt werden können, die über das Land verfügen, auf dem diese Ideen gedeihen können. Für uns ist der Wettbewerb um diese Ideen eine Selbstverständlichkeit. Wer diesen Wettbewerb als „unseriös“ bezeichnet und damit einer gesellschaftlichen Gruppe von 20 Verbänden das Recht auf eine Volksinitiative abspricht, so wie dies aktuell durch namhafte Vertreter von Naturschutzverbänden geschieht, der muss sich zumindest die Frage nach seinem Gesellschaftsbild gefallen lassen.

Wir „Landnutzer“ stehen seit jeher mit beiden Beinen fest auf dem märkischen Boden. Deshalb wollen wir uns noch intensiver für die Förderung einer insektenreichen Kulturlandschaft engagieren. Aus diesem Grund werben wir um Eure Unterstützung für folgende Punkte:

1. **Ja zu einem Kulturlandschaftsbeirat**
2. **Ja zu einer Koordinierungsstelle für Insektenforschung**
3. **Ja zu Förderung der Artenvielfalt**
4. **Ja zu Blühstreifen und Biodiversität**
5. **Ja zu extensiver Weidewirtschaft**
6. **Ja zu Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln**
7. **Ja zu Vertragsnaturschutz im Dialog**
8. **Ja zu Flächenverlust stoppen**

Ein Ziel der Volksinitiative ist die Schaffung von Gewässerrandstreifen. Gerade für unsere Fische wäre das von großer Wichtigkeit, da unmittelbare Einträge von Gülle, Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln in unsere Gewässer und die damit einhergehenden, bekannten negativen Folgen, dann der Vergangenheit angehören würden.

In dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ findet Ihr unser Unterschriftenformular. Dieses könnt Ihr auch unter www.InitiativeBienen-Summen.de oder auf unserer Homepage www.lavb.de herunterladen und ausdrucken. Wir möchten Euch bitten, dass Ihr, Eure Familie, Bekannten und Freunde, die Nachbarschaft und alle anderen, die Ihr überzeugen könnt, diese Initiative unterzeichnen.

Wir benötigen mindestens 20.000 Unterschriften, damit sich der Landtag in seiner 7ten Legislatur nach den Wahlen vom 1. September mit unserem Anliegen beschäftigen muss. Nur so können wir erreichen, dass sich Vernunft und Augenmaß am Ende durchsetzen werden. Unsere Kulturlandschaft kann durch die Ideologen zerstört werden, durch unser Engagement aber kann sie genau so erhalten werden, wie sie durch unsere Vorfahren geschaffen wurde.

Bitte beachtet, dass die Unterschrift nur auf dem von uns zur Verfügung gestellten Formular geleistet werden kann, das unbedingt beidseitig bedruckt sein muss. (Vorderseite mit Unterschrift und Rückseite mit Forderungen). Die unterschriebenen Formulare sendet einfach an das Kampagnenbüro der Volksinitiative oder an unsere Geschäftsstelle in Saarmund:

Initiative: „Mehr als nur ein Summen“
Am Kanal 16 – 18
14467 Potsdam

oder

Landesanglerverband Brandenburg
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthtal OT Saarmund

Eine Unterstützung unserer Initiative ist übrigens auch über eine Spende möglich:

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin
IBAN: DE66 1002 0500 0001 5981 11

Verwendungszweck: „VI Mehr als nur ein Summen“

Für Eure Initiative und Euer Engagement möchten wir Euch schon heute danken und verbleiben mit herzlichen Grüßen!

Henrik Wendorff
Sprecher der Volksinitiative
Präsident Landesbauernverband
Brandenburg e.V.

Dr. Dirk-Henner Wellershoff
stellv. Sprecher der Volksinitiative
Präsident Landesjagdverband
Brandenburg e.V.

Gernot Schmidt
Präsident des
Landesfischereiverbandes
Brandenburg/ Berlin e.V.

Günter Baaske
Präsident des
Landesanglerverbandes
Brandenburg e.V.



Die Springerfliege

Kleiner Wobbler
mit vorgeschalteter
Springerfliege

Wenn außergewöhnliche Fragen überhandnehmen, ist es manchmal ratsam, aufzuklären. Immer, wenn dies der Fall ist, werden wir auf diese neue Rubrik zurückgreifen. Die in dieser Rubrik behandelten Themen umfassen die Darstellung und Erläuterung von komplexen, respektive verschachtelten Sachverhalten aus unserem Angelalltag.

„Quo vadis?“ Diese lateinische Phrase begegnet uns im Alltag häufig und soll auch hier in etwas freier Abwandlung als „was wird daraus“ Verwendung finden. Und gleich unser erster Fall hat es in sich.

Kapitel #1 „Die Springerfliege“

Mich erreichte kurz vor dem letzten Jahreswechsel eine interessante Fragestellung eines Mitgliedes in Form eines anhängigen Ordnungswidrigkeitenverfahrens, welches mich zur Initiierung dieser Themenreihe anregte.

Jeder langjährige Spinnangler kennt die Situation, gut gelaunt erscheint man an der Angelstelle des gestrigen Tages, an der die Barsche sich auf jeden Köder aller Coleur und Form gestürzt haben. Trotz keiner signifikanten Veränderung der Umwelteinflüsse wie Temperatur, Luftdruck oder Wind wird dem Barschkönig von gestern schnell klar, hier stimmt etwas nicht. Die Fraßlaune der

Stachelritter scheint entgegen dem gestrigen Tage sich irgendwo gegen Null zu bewegen. Um nicht als Namenpatron von einem der ältesten deutschen Handwerke mit Nadel und Zwirn geehrt zu werden, bleibt nur ein ganz tiefer Griff in die unendliche Weite unserer Angeltrickkiste.

In einem geringen Abstand montieren wir eine kleine künstliche Fliege mit der Hakengröße 10 vor unserem eigentlichen Kunstköder. Eine weit verbreitete Methode, um an Tagen des ausbleibenden oder spitzen Beißens doch noch zum Erfolg zu gelangen. Wie von Zauberhand steigern sich die Kontakte zu unserem Zielfisch, aber und hier setzt die eigentliche Problematik an. „Ist meine Angelmethode noch von den geltenden Vorschriften gedeckt oder handele ich entgegen der Brandenburgischen Fischereiordnung?“

Um es vorweg zu nehmen, diese Methode in der vorstehend geschilderten Weise ent-

spricht nicht der Zulassung durch die Brandenburgische Fischereiordnung, obwohl in der Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg bis zu drei Spinnköder an einer Raubfischangel gestattet sind.

Bringen wir ein wenig Licht in den Paragraphen-Dschungel

Die nachfolgende Betrachtung wird nur für die Gewässerordnung des Landesanglerverbandes vorgenommen, Bedingungen anderer Fischereiberechtigter werden nicht betrachtet. Als bindende öffentliche Rechtsnorm gilt § 7 Abs. 2 BbgFischO und dieser führt wie folgt aus:

„Handangeln, die mit mehr als einem Haken oder mit feststehenden Einfachhaken mit einem Abstand von mehr als sieben Millimetern zwischen Hakenspitze und Schenkel bestückt sind sowie die Ausübung der Fischerei mit der Spinnangel gelten als Raubfischangeln. Bei der Ausübung Fischerei mit der Raubfischangel ist es verboten, bei dem Einsatz von Köderfischen, anderen Wirbeltierködern, Zehnfußkrebsen oder Teilen von diesen Ködern (Fetzenködern) oder von deren künstlichen Nachbildungen mehr als einen Köder je Handangel, Angelhaken mit mehr als drei Schenkeln und mehr als drei Haken je Handangel, zu verwenden.“ Die Gewässerordnung des LAVB als nachrangige privatrechtliche Vereinbarung gibt in Punkt 3.2.2.2. Spinnangel, folgenden Sachverhalt wieder:

„Spinnangel, Sie besteht aus einer Rute mit Rolle und künstlichem oder totem natürlichen Wirbeltierköder, bei der der Köder durch den Angler ständig bewegt wird. An einer Spinnangel dürfen bis zu drei künstliche Köder verwendet werden. Bei Verwendung eines natürlichen Köders ist die Montage weiterer Köder, gleich welcher Art, unzulässig. Ein Spinnköder darf höchstens drei Haken (Einfach-, Doppel-, Drillingshaken) aufweisen. Ungeachtet der Anzahl der Köder und der Anordnung der Haken ist die Verwendung von mehr als drei Haken an einer Spinnangel nicht zulässig. Die Verwendung von Pilkern ist gestattet, wenn diese einen beweglich aufgehängten Haken aufweisen.“

Warum werden in der unserer Gewässerordnung drei Spinnköder gestattet, aber in der gesetzlichen Verordnung nur explizit ein Köder? Die Gewässerordnung regelt nur viel spezifischer und ausformulierter die Bedingungen für die Ausübung der Angelfischerei an den LAVB-Gewässern als die BbgFischO.

Der Schlüssel zur Lösung liegt in der Aufzählung von § 7 Abs. 2 BbgFischO. Bei künstlichen Nachbildungen von Köderfischen, anderen Wirbeltierködern, Zehnfußkrebsen oder Teilen von diesen Ködern darf nur ein Köder verwendet werden. Im Umkehrschluss und da setzt die Gewässerordnung an, darf ich mit Ködern, die nicht aufgezählt werden, anhand der nachfolgenden maximalen Begrenzung der Haken, bis zu drei Köder verwenden.

Das bedeutet, eine Raubfischangel, hier die Spinnangel, mit drei Haken, die jeweils mit künstlichen Nachbildungen von Made, Rotwurm oder Zuckmückenlarve bestückt ist, darf verwendet werden, auch wenn sich dieses nur bedingt aus der BbgFischO herauslesen lässt. Auch die Verwendung von drei künstlichen Nachbildungen eines Insektes oder anderen wirbellosen Lebewesens sind zulässig.

Doch Vorsicht, der Übergang zur Imitation eines Wirbeltieres, hier ein kleiner Fisch, ist sehr fließend. Der „Muddler Minnow Streamer“ z.B. simuliert eine Koppe und lässt sich damit leicht als Wirbeltierimitat erkennen. Der „Wooly Bugger“ oft als der beste Streamer der Welt betitelt fängt oftmals Fische die sich zuvor am Blutegel gütlich getan haben und damit ist er wohl eher im Bereich der Imitate von wirbellosen Lebewesen zu finden.

Kleine Gummifische (Shads) lassen sich leicht in die Ecke der Wirbeltierimitate stecken. Beim Twister sieht es schon wesentlich schwieriger aus. Hier würde nach meiner

Auffassung das gesamte Erscheinungsbild (Länge, Köderführung, Laufweise, Aussehen, mit oder ohne Schaufelschwanz, aufgemalte Augen am Kopf usw.) die Klassifikation vornehmen, ob es sich um eine Wurm-, Fisch-, oder Larvenimitation handelt. Selbst mit einem transparenten oder dunkel gefärbten länglichen runden Gummiköder ab zehn cm läuft man Gefahr eventuell eher einen Glas-, oder Steigal nachzubilden als den gewünschten wirbellosen Wurm.

Konrad Duden und der Köder

Aufgrund der erkannten Problematik möchte ich nicht weiter zu der möglichen Interpretation von Ködern ausführen. Eine Antwort auf die sich stellende Frage zur Heilung des Verstoßes, also zur rechtssicheren Verwendung unserer Springerfliege, liegt mit daher wesentlich näher.

Die erste Möglichkeit liegt in einer geringfügigen Veränderung der Rechtsnorm, dass nicht mehr als ein Köder von diesen künstlichen Nachbildungen wie

„Köder etwas, was beim Fangen bestimmter Tiere als Lockmittel dient. (z. B. ein an einem Angelhaken befestigter Wurm, ein in einer Mausefalle ausgelegtes Stück Käse)“

In Anlehnung an diese Interpretation würde es sich bei der Entfernung des Hakens, also eine Deaktivierung der Falle, nicht mehr um einen Köder im eigentlichen Sinne handeln, sondern, vielmehr, wie auch Eingangs bezweckt, einem Reizmittel, ähnlich einer bunten Lockperle. Alternativ wäre auch das Anbringen von Bindematerial in den entsprechenden Farben auf der Hauptschnur möglich. Wir empfehlen daher, den Haken am künstlichen Köder zu entfernen und nur mit der Springerfliege zu



Eine Auswahl an künstlichen Nachbildungen von wirbellosen Lebewesen

angeln.

Der Jagdtrieb der Barsche aufgrund ihres Futterneides lässt sich nun so, ohne Beanstandungen durch die Fischereiaufsicht aktivieren und beschert uns doch noch in den meisten Fällen das begehrte leckere Barschfilet für die Pfanne.

Fragen und Anregungen dürfen dem Autoren gerne per E-Mail zugesandt werden unter: d.mueller@lavb.de. Gerne natürlich auch an den Chefredakteur unter: m.weichenhan@lavb.de. Mit Freude blicken wir voraus auf Kapitel #2 von „Quo Vadis?“

Daniel Müller

„Ich dachte, auf der anderen Seite wäre Amerika“

Die Geschichte eines Brandungsanglers

Als ich Richtung Ostsee fuhr, war ich schon etwas nervös. Ich stellte mir Fragen. Wie läuft sowas überhaupt ab? Bin ich gut vorbereitet? Funktionieren meine selbstgebaute Montagen? Wie weit werfen die erfahrenen Angler, welche Perlen verwenden sie, aber vor allem wie werden die anderen mir wohl gegenüber treten?

Glücklicherweise merkte ich sehr schnell, dass sich viele Teilnehmer beim Brandungsangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg bereits kannten und generell eine fast familiäre Stimmung herrschte, was ich als Neuling als sehr angenehm empfand. Für mich war es das erste Mal und heute will ich erzählen, wie es dazu kam.

In der Brandung zu angeln ist mir nicht neu, allerdings betreibe ich es intensiv erst seit etwa drei Jahren. Als ich in diesem Jahr am Campingplatz in Börgerende ankam, dachte ich, genau hier begann alles! Genau auf diesen Campingplatz fuhren meine Fami-

lie und ich jedes Jahr als ich ein Kind war. Mein Vater - ein leidenschaftlicher Angler - saß jeden Tag am Wasser und ich buddelte im Sand! Am Abend sahen wir die Lichter der Schiffe und blickten auf die für uns damals so weite See, mit den für uns nicht erreichbaren Orten. Es hatte etwas kaum beschreibbar Sehnsuchtsvolles. Als Kind dachte ich immer, auf der anderen Seite der Ostsee wäre Amerika.

Zum Mittag gab es immer Fisch - Scholle, Aal oder Hornhecht - ein Fest für die Familie! Einmal sind mein Vater, mein Bruder und ich, spontan zum Kap Arkona gefahren und wollten am nördlichsten Punkt der DDR mit einem selbstgenähten Zelt übernachten und angeln. Die Idee war toll, aber das sahen die Grenztruppen ganz anders. Sie dachten, wir wollten über die Ostsee abhauen. Mein Vater erklärte ihnen dann aber, dass wir nur angeln wollten. Am Ende ging alles gut aus. In jedem Jahr gab es Diskussionen, wohin wir



Damals ging es mit der ganzen Familie zum Hornhechtangeln an die Ostsee

in den Urlaub fahren. Meine Mutter wollte in die Berge und alle anderen an die Ostsee. Meistens wurde sie überstimmt. So wuchs meine Liebe für die Ostsee Jahr für Jahr.

Ich habe nun seitdem, nach mittlerweile über vierzig Jahren, einige Küsten Europas aufgesucht und nach Möglichkeit auch beangelt, aber am liebsten bin ich immer noch an der Ostsee - jetzt mit meinen beiden Söhnen. Über die Jahre hat sich eine ansehnliche Ausrüstung angesammelt. Oft bin ich im Urlaub oder über ein verlängertes Wochenende zum Angeln an die Ostsee gefahren. Vor etwa drei Jahren, ich war in der Mitte meines Lebens angelangt, beschloss ich, mich noch mehr dem Angeln in der Brandung zu widmen. Ich informierte mich über Bücher oder Videos über das Brandungsangeln und fragte andere Angler. So habe ich viel gelernt. Meine Wurftechnik wurde immer besser und meine Montagen habe ich immer feiner weiterentwickelt.

Im letzten Jahr las ich dann über das Brandungsangeln des Landesanglerverbandes Brandenburg und ich dachte mir, da machst du mit. Ein guter Bekannter aus Mecklenburg-Vorpommern gab mir noch ein paar Tipps und dann war ich gut vorbereitet. An einem herrlichen Tag mit leichter Briesse und, wie es sich gehört, der Nase im Wind, fingen wir Plattfische und Hornhechte. Die Atmosphäre war wirklich schön und ich merkte sofort, was die Faszination Angeln im Landesanglerverband ausmacht. Zusammen eine schöne Zeit in der Natur mit Freunden verbringen. Ich bin noch nicht lange dabei, aber ich bin gekommen, um zu bleiben. Soviel steht fest.

Roman Pribbernow



Bei den Meeresanglern des Landesanglerverbandes Brandenburg herrscht eine geradezu familiäre Atmosphäre

Steinbutt mediterran

Bei einer Veranstaltung im Frischeparadies Berlin Prenzlauer Berg durfte ich verschiedene Fischgerichte selbst probieren und so möchte ich Euch heute gerne meinen Favoriten Steinbutt mediterran vorstellen.

Zuerst werden je nach persönlicher Vorliebe verschiedene Gemüsesorten wie z.B. Möhren, Paprika, Schalotten, Mairüben gewaschen, gesäubert und geschält in vier bis fünf Zentimeter lange Stücke geschnitten und mit etwas Öl in der Pfanne an gebrutzelt, sodass sich die Röstaromen voll entfalten können. Kleine Kartoffeln mit der Schale, z.B. La Ratte (eine Hörnchenkartoffel) vorkochen, dann halbieren und zum Gemüse legen. Halbierter Knoblauchzehen und halbierte aromatische Cocktailtomaten sowie gehackte Petersilie dazufügen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Alles auf einem Backblech gut verteilen.

Jetzt wird der Steinbutt auf beiden Seiten mehrmals mit dem Messer leicht eingeschnitten mit der Schale einer Bio-Zitrone eingerieben und gesalzen. Bitte vorher unbedingt den Steinbutt nochmal unter kaltem fließendem Wasser abspülen, die Kiemen, eventuelle Blutreste sowie den Rogen (oder die Milch) entfernen! Mit Küchenkrepp ein wenig trocken tupfen. Idealerweise passt der Steinbutt, der jetzt auf das Gemüse gelegt wird, im Ganzen auf das Backblech. Falls nicht, entweder die Flossen und/oder den Kopf entfernen. Der Steinbutt wird nun mit einem Weißwein gut beträufelt und mit etwas Olivenöl bepinselt.

Bevor das Backblech bei ca. 160 bis 190°C in die vorgeheizte Backröhre kommt, noch ein paar frische Kräuterzweige (z.B. Majoran oder Thymian) auf den Steinbutt legen. Im-



Den Steinbutt wird einfach auf des vorbereitete Gemüse gelegt

mer mal wieder den Steinbutt ein wenig mit dem austretenden Saft übergießen. Je nach der Dicke und Größe des Fisches ist der Steinbutt nach ca. 25 bis 40 Minuten gar! Am besten wird der Steinbutt dann zusammen mit dem Backblech serviert und erst am Tisch zerteilt. Man kann ihn aber auch portionsweise auf dem Teller anrichten.

Dazu passt u.a. eine leckere Buttersoße, die leicht herzustellen ist. Schalotten zerkleinern, in einem Topf andünsten, mit Weißwein auf-

gießen und einreduzieren lassen. Dazu kommen Butterstücke (unbedingt kalt), die nach und nach mit einem Schneebesen untergerührt werden. Wer mag, nimmt noch ein wenig Crème fraîche mit dazu. Dazu passt am besten ein gemischter Blattsalat und ein Glas Weißwein (idealerweise der gleiche, mit dem gekocht wurde). Na dann, guten Appetit!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Schön angerichtet, kann das Festmahl beginnen

13 Märkische Anglerkönige im Jahr 2019 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:

Hauptgeschäftsstelle des LAVB

Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,

spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Äsche • Bachforelle •

Barsch • Blei • Hecht • Karpfen •

Plötze • Quappe • Rotfeder •

Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

***Einsendeschluss der Fangmeldung
ist der 28.02.2020**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... Köder:.....

Länge (cm):..... Gewicht (kg):..... Fangdatum:..... Fangzeit:.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift Anschrift.....

Telefon..... Stempel

Unterschrift..... Unterschrift.....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)



außerhalb
der Wertung*

FISCHART	kg	cm
Wels	80,000	207
NAME	ORT	
Norman Söchting	Bützer	
FANGDATUM	KÖDERART	
04.11.18	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	P 15-01	



FISCHART	kg	cm
Barsch	1,500	46
NAME	ORT	
Siegward Ledermann	Lübbenau	
FANGDATUM	KÖDERART	
09.03.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Restloch 1a	C 02-119	



FISCHART	kg	cm
Hecht	10,285	115
NAME	ORT	
Dieter Tinz	Cottbus	
FANGDATUM	KÖDERART	
05.04.19	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Talsperre Spremberg	C 12-124	



außerhalb
der Wertung*

FISCHART	kg	cm
Hecht	9,750	109,5
NAME	ORT	
Doreen Waschfeld	Domsdorf	
FANGDATUM	KÖDERART	
05.10.18	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schwarze Elster	C 01-213	



FISCHART	kg	cm
Zander	8,300	93
NAME	ORT	
Uwe Lehmann	Beeskow	
FANGDATUM	KÖDERART	
31.01.19	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Spree	VF 00-02	



außerhalb
der Wertung*

FISCHART	kg	cm
Aal	2,200	92
NAME	ORT	
Ronald Oberitter	Bad Liebenwerda	
FANGDATUM	KÖDERART	
22.08.18	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schwarze Elster	C 01-213	



FISCHART	kg	cm
Giebel	1,350	40
NAME	ORT	
Thomas Scheuch	Wiesenburg/Mark	
FANGDATUM	KÖDERART	
03.05.19	Madenbündel	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	V 12-01	



FISCHART	kg	cm
Hecht	7,500	105
NAME	ORT	
Axel Drömert	Fürstenwalde	
FANGDATUM	KÖDERART	
22.04.19	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Scharmützelsee	VF 02-04	



FISCHART	kg	cm
Rotfeder	0,725	35
NAME	ORT	
Jürgen Schulz	Randowtal	
FANGDATUM	KÖDERART	
05.04.19	Rotwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Grenz-See	P 05-135	

Fotowettbewerb 2019

Wo finden wir das Angeln im täglichen Leben? – Ob auf der Straße, im Fernsehen, in der Werbung, auf Plakaten oder Filmen – Wo begegnet Euch das Thema „Angeln“, wenn Ihr mit offenen Augen durch die Welt geht? Schickt Eure Bilder an: m.weichenhan@lavb.de
Dreimal den „Angelführer Brandenburg/ Berlin“ von Stephan Höferer gilt es zu gewinnen! Das Ergebnis der Verlosung werden wir in der Ausgabe 1-2020 bekanntgeben.



Foto: Ralf Behnke

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER **Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung***

* Wir erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie uns Ihre Daten mitgeteilt haben. Für alle weiteren Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Webseite unter: www.lavb.de/content/datenschutz

Wie erhalte ich den Märkischen Angler? (bitte ankreuzen)

☐

Neuanmeldung
(Kopie Mitgliedsbuch mitsenden)

☐

Ummeldung

☐

Abmeldung

Name		
Vorname		
Straße		
PLZ	Ort	
K Nr.*		
Verein		
Kreisverband		

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!

* Die „K-Nummer“ finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

	/	
wenn bekannt Verein	/	Mitgliedsnummer

COUPON AN: Möller Medien Versand, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg

Tel.: 030/41909-339, Fax: 030/41909-320, E-Mail: angler@mmversand.de

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich
im Möller Druck und Verlag GmbH www.moellerdruck.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: MarcelWeichenhan@gmx.de
Postadresse: siehe LAVB
(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon oben)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein,
Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto,
Dr. Klaus Piesker, Ulrich Thiel

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition
GCM Go City Media GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43,
10999 Berlin, www.gcmberlin.de
Robert Dunst, verantwortlich
Tel.: +49(0)30 695 665 974, Fax: +49(0)30 695 665 999
Mail: dunst@gcmberlin.de
Robert Rischke, Geschäftsführer
Juliane Naßhan-Kunert, Leitung Mediaberatung National
Anzeigen-disposition – Tel.: +49(0) 30 695 665 961
Mail: anzeigen@gcmberlin.de

Satz und Repro: Möller Medienagentur GmbH,
Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@mmagentur.de | www.moeller-medienagentur.de

Beratung/Konzept/Herstellung:
BKR, roller@mmagentur.de

Titelbild: © Privatarthiv, AKLexikon

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Versand: Möller Medien Versand GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: Thomas Meissner, Tel.: 030/41909-339,
angler@mmversand.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins „DER MÄRKISCHE ANGLER“ wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich
als Beilage im Märkischen Angler
i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: M.Weichenhan@lavb.de
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission: Lars Dettmann,
Dr. Uwe Brämick, Ute Schmiedel

Layout und Konzept: möller medienagentur gmbh
Die Herausgabe der Beilage **DER MÄRKISCHE FISCHER** wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

SAENGER

TOP TACKLE SYSTEM

SENSITEC Tele Travel 10-20 Gramm

Eine Reiserute, die durch ihre geringe Transportlänge, in dem kleinsten Koffer Platz findet. Sie ist universell einsetzbar, egal ob am See oder Fluss und darf in keinem Fall in Eurer Angelausrüstung fehlen.

Viel Spaß beim Lösen.
Unter den Einsendern werden unter
Ausschluss des Rechtsweges
fünf attraktive Preise ausgelost.
**Einsendeschluss ist der
3. AUGUST 2019**

Senden Sie die Lösung bitte an:
Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 2/2019
Die Lösung lautete:
„KÖDERFISCHSENKE“

Zur Gesamtlösung führten die Wörter:
ABSCHLEPPDIENST, SPIEGELKARPEN,
SACHSENANHALT, PFENNIGKRAUT, AUGENKLINIK,
FELDLERCHE, GRÜNDLING, WEISDORN, SPOTTE,
SIEBEN, ÖSEN, UHR

Rätselautor: Ralf Behnke

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Eidechsenart						13								1	
Vogel der Nordseeküste										2				15	
Änderung	7														
Salmonidengewässer in Brandenburg							4		14						
Baumart (Weide)			5												
Raubtier in Brandenburg							3								
Gerippter Brachkäfer (Trivialname)				10											
Eulenart							12								
Flugmodell (MZ)							9								
Kugelförmiger Fischfinder				8											
Beliebter Naturköder				6											
Handlung			11												

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15

Produktfoto: Saenger

Die Preise wurden uns extra für dieses
Rätsel kostenlos von der Firma Saenger zur
Verfügung gestellt.

Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist
nicht möglich.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Gewinner:

Peter Zube, Groß Kreutz
Mario Praus, Calau
Bernd Janotta, Berlin
Heinz Märten, Klein Körös
Bodo Schöfisch, Groß Lindow





DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 65 | Juli bis September 2019



Liebe Leserinnen und Leser des „Märkischen Fischers“

inzwischen ist die erste Hälfte des Jahres fast schon wieder Geschichte. Der Sommer steht in den Startlöchern und ich hoffe sicher nicht allein, dass er auch einige Regentage im Gepäck hat. In Bezug auf die politische Wetterlage ist nicht nur im Land Brandenburg viel in Bewegung. Die Ergebnisse der Europa- und der Kommunalwahlen in Brandenburg zeugen von erheblichen Veränderungen, über deren Ursachen man jetzt trefflich streiten kann und streiten wird.

Medial angeheizte Stimmungsbilder füllen zwar die Zeitungsseiten, lösen aber keine gesellschaftlichen Probleme. Deshalb ist es für jeden von uns wichtig, seine politische Entscheidung so zu fällen, dass eine handlungsfähige Landesregierung entsteht, die Politik für die ländlichen Räume ohne ideologische Scheuklappen im Interesse unserer Familienbetriebe und Angler gestaltet.

Dies ist die letzte Ausgabe vor der Landtagswahl am 1. September. Deshalb möchte ich an dieser Stelle nochmals eindringlich bitten: Gehen Sie zur Wahl und sorgen Sie mit Ihrer

Stimme für einen handlungsfähigen Landtag, der auch die Interessen des ländlichen Raums vertritt!

Über den Ausgang der Landtagswahl und dessen Bedeutung auch für unsere Verbandsmitglieder werden wir spätestens zum Landesfischereitag am 18. September in Seddin sprechen. Nicht nur ich bin gespannt, welche politischen Konstellationen sich ergeben und wie Vertreter der im Parlament vertretenen Parteien sich bezüglich der Fischereipolitik im Land positionieren werden.

Einen wichtigen Fürsprecher der Fischerei in der Landespolitik hat der Landesanglerverband Brandenburg Ende April zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Auf Gunter Fritsch folgt mit Günther Baaske ein Landtagsabgeordneter, der von Kindheit an mit Fisch und Fischern zu tun hatte, denn sein Vater betreibt seit Jahrzehnten eine Fischzucht im Fläming. Ich wünsche Günther Baaske viel Erfolg und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im Interesse von Fischen und Fischern.

Es ist wichtig für uns, dass unsere Sorgen, Wünsche und Lösungsvorschläge an die Politik herangetragen werden. Noch besser ist es, wenn sich Politiker von sich aus bemühen und

den Kontakt zu unseren Mitgliedsbetrieben suchen. Erwähnt seien hier Carsten Preuß (MdL DIE LINKE) und Ingo Senftleben (MdL CDU). Beide haben aus eigenem Interesse jeweils das Teichgut Peitz besucht und sich vor Ort die Situation der Karpfenteichwirtschaft erläutern lassen. Meinen Dank an die Führungsräte in Peitz verbinde ich mit der Bitte an alle anderen Mitgliedsbetriebe, ebenfalls eigene Kontakte zur Politik zu knüpfen und Einblicke in den Alltag zu gewähren. Wo wir dabei als Verband unterstützen können, werden wir das gerne tun.

Denn ohne die Unterstützung der Politik kommen wir nicht weiter.

Ein lokales, aber typisches Problem, wie der Streit um die Wasserzufuhr zum Dub-Teichgebiet bei Jannowitz (Oberlausitz), konnte erst durch die Intervention der Landtagsabgeordneten Gabi Theiss (MdL SPD) zugunsten von Teichwirtschaft und Naturschutz gelöst werden. Und ohne den Aufschlag der CDU-Fraktion im Landtag würden wir auch heute noch um Entschädigungszahlungen für die Verluste in Teichwirtschaften durch Kormoran, Reiher, Otter & Co. streiten.

Die Notifizierungen dieser Entschädigungsrichtlinie und der Richtlinie zur Förderung von Präventionsmaßnahmen gegen Biber Schäden sind aktuelle Probleme, für deren Lösung wir die Rückendeckung der Politik benötigen. Gleiches gilt für Verwaltungsposten wie das Vorhaben der nachträglichen Widmung der Teichwirtschaft in Stradow bei Vetschau als Schutzgebiet für den Biber.

Entgegen jeder Logik und trotz der offensichtlichen Zielkonflikte auch aus artenschutzrechtlicher Sicht möchte die Verwaltung des Biosphärenreservats Spreewald diese Schnapsidee umsetzen. Wir werden sehen, wie weit sie damit kommt. Und da im Herbst dieses Jahres der Gültigkeitszeitraum der Biberverordnung des Landes endet, wird das Thema Biber auch außerhalb der Stradower Teiche für Diskussionen sorgen.

Deshalb: Sprechen Sie Ihre Landtags- und Bundestagsabgeordneten an und laden Sie sie in ihre Betriebe bzw. Vereine ein!

Ihr Gernot Schmidt

Präsident des
Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

**„Es ist wichtig für uns,
dass unsere Sorgen,
Wünsche und Lösungsvorschläge an die Politik
herangetragen werden.“**

**„Gehen Sie zur Wahl
und sorgen Sie mit Ihrer
Stimme für einen handlungsfähigen Landtag,
der auch die Interessen
des ländlichen Raums
vertritt!“**

Das Institut für Binnenfischerei informiert:

Wir wirken sich erhöhte Eisenkonzentrationen im Wasser auf Fische aus? Eisen in Oberflächengewässern am Beispiel der Lausitz

■ **Das Auftreten von Eisenverbindungen in Oberflächengewässern des Einzugsgebietes der Spree wird seit Mitte der 1990 Jahre beobachtet (Kruspe u.a. 2014). Die Ursache hierfür ist die Umkehr der räumlich ausgedehnten und über Jahrzehnte andauernden Grundwasserabsenkungen in den Braunkohlelitagebaugebieten der Lausitz (Gelbrecht u. Zak 2014). Das in den tertiären Bodenschichten vorliegende Mineral Pyrit, und ferner Markasit, sind der Ausgangspunkt des Eisens in den Gewässern. Pyrit (FeS_2) ist ein Eisendisulfid, welches besonders leicht verwittert (Blume u.a. 2010).**



„Braune Spree“ bei Wilhelmsthal nahe Spremberg

Die Absenkung des Grundwassers hat dazu geführt, dass die ehemals wassergesättigten und sauerstofffreien Bodenschichten trockengelegt und aeroben Bedingungen ausgesetzt waren bzw. sind. Die anschließende Verwitterung der Eisendisulfide in den durch Bergbau gekippten Schichten führt zur Freisetzung von Eisen(II) (Fe^{2+}), Sulfat und Protonen. Durch wiederansteigende Grundwasserspiegel in Bergbaufolgelandschaften kommt es zu diffusen Zutritten des mit Eisen(II) angereicherten sauerstofffreien, sauren Gruben/Grundwassers in stehende und fließende Oberflächengewässer. Das zweiwertige Eisenkation oxidiert bei Kontakt mit Sauerstoff (=Sauerstoffverbrauch) sehr schnell zu Eisen(III)Kationen (Fe^{3+}). Im darauffolgenden Schritt wird durch Wasser eine Hydrolyse der Eisen(III)Kationen eingeleitet und es kommt zu einer Fällung von Eisenhydroxiden (=Eisenocker) sowie einer Freisetzung von Protonen (=Versauerung).

Die Eisen(III)Hydroxide können ab einer Konzentration von etwa 2 bis 3 mg/l (Uhl-

mann 2012) zu einer Braunfärbung des Wassers führen (Abb. 1). In einer von Uhlmann (2012) durchgeführten Studie wurden Eisenkonzentrationen in der Spree und den Spreezuläufen von bis zu 40 mg/l (Niedrigwasserereignisse), sowie im Grundwasser der Innenkippe Burghammer von bis zu 850 mg/l gemessen.

Auswirkungen von Eisen auf Fische

Wenn Eisen in erhöhten Konzentrationen im Wasser vorkommt, kann dies ein Stress-

faktor für Fische darstellen. Die fischtoxische Wirkung von Eisen hängt von der vorliegenden Form des Eisens, dem Aufnahmeweg sowie der Interaktion mit den Grenzoberflächen Haut und Kieme ab (Wood u.a. 2012). Im Allgemeinen scheinen Fische Eisen und insbesondere Eisen(II) vorzugsweise über die Kiemen und den Darm aufzunehmen (Bury u. Grosell 2003).

Wichtige Parameter bei der Bewertung von Eisentoxizität sind die resultierenden Mortalitätsraten nach Expositionseignissen. Um den Effekt von Eisen(II) und Eisen(III) auf atl. Lachse zu evaluieren, haben Teinen u.a. (2008) das Zulaufwasser von Durchflussskanälen mit Eisen versetzt. Hierbei zeigte sich, dass eine Anreicherung des Wassers mit 0,5 mg Fe^{2+} /l bei einem pH-Wert von 6,3 geringe Effekte auf die Fische hat. Wenn jedoch der pH-Wert des mit 0,5 mg Fe^{2+} /l angereicherten Wassers auf 6,7 angehoben wird, beschleunigt sich die Oxidation von Eisen(II) zu Eisen(III) und es kommt zu verstärkten Eisenablagerungen auf den Kiemen und zu Verlusten

(33 %). Im Gegensatz dazu belegt ein Versuch von Steffens u.a. (1993), dass ein Gesamteisengehalt von 5 bis 10 mg/l (wobei $< 0,1$ mg Fe^{2+} /l) keinen Einfluss auf die Überlebensfähigkeit und ferner die Leistung von Regenbogenforellen in Aquakultur hat, wenn der Sauerstoffgehalt des Haltungswassers konstant bei $> 5,0$ mg/l liegt und der pH-Wert neutral bis leicht alkalisch ist. Die Toxizität von Eisen ist demnach abhängig von der vorliegenden Form des Eisens (Fe^{2+} vs. Fe^{3+}), vom pH-Wert sowie dem Sauerstoffgehalt des Wassers.

Neben dem Auftreten des Faktors Mortalität geben Beeinträchtigungen der Kiemen Auskunft über die Auswirkung von Eisen auf die Fischgesundheit (vgl. Peuranen u.a. 1994; Vuorinen u.a. 1999; Teinen u.a. 2008; Wu u.a. 2012). In Wasser mit einem pH-Wert unter 7 und/oder in Wasser ohne organisches Material kann Eisen sehr gut auf Fischkiemen ausfallen und sich dort ablagern (Van Anholt 2002). Als direkte Folge der Eisenablagerungen auf den Kiemen kam es bei Salmoniden zu Ablösungen des Kiemenepithels, Nekrosen, Verkümmern und Verschornen des Kiemengewebes (Fish 2009). Auch die Aufnahme von Eisen mit der Nahrung kann Effekte auf Fische haben, wie z.B. erhöhte Sterblichkeitsraten, verringertes Wachstum sowie krankhafte Veränderungen der Leber und Nieren (Desjardins u.a. 1987).

Um potentielle Schädigungen von Fischen entgegenzuwirken, werden Eisenkonzentrationen von weniger als 0,1 mg/l für Salmoniden und 0,2 mg/l für Cypriniden empfohlen (Svobodova u.a. 1993). Neben dem Fisch selbst können auch dessen Geschlechtsprodukte, und damit die Nachkommenschaft, von Eisen beeinflusst werden (Amelung 1981; Billard u. Roubaud 1985; Kapur und Yadav 1982; Van Anholt 2002). Eigene Laboruntersuchungen mit Eiern des Zebraärlings ergaben, dass Eisen (0 bis 800 mg/l) Effekte auf die embryonale Entwicklung haben kann, die sich in Entwicklungsverzögerungen (Abb. 2), Mortalitäten, Deformationen und einer reduzierten Gesamtkörperlänge manifestieren (Naas 2015). Bei den Versuchen wurden ebenfalls Anlagerungen von Eisen direkt auf den Eioberflächen beobachtet (Abb. 3)



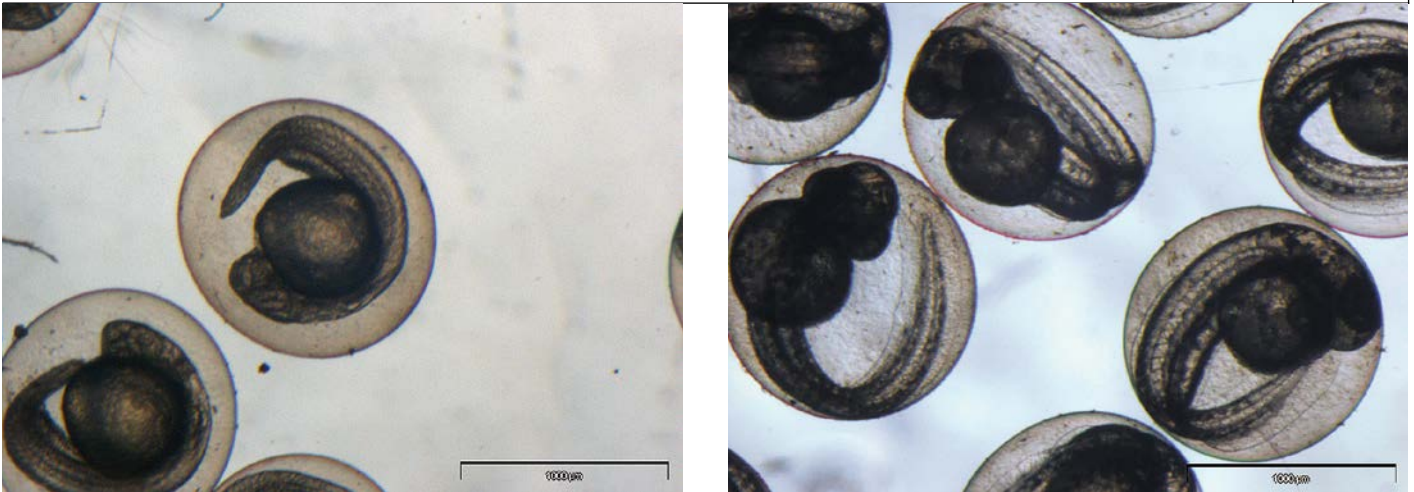


Abb. 2 Verzögerung der embryonalen Entwicklung von Zebrafärbungen nach 24 stündiger Exposition mit 100 mg/l Eisen (rechts) im Vergleich zur Kontrolle mit 0 mg/l Eisen (links)

Fischbestandsuntersuchungen in verockerten Gewässern

Im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wurden die Fischbestände in verschiedenen Gewässern mit z. T. erheblichen Eisenkonzentrationen in den zurückliegenden sechs Jahren regelmäßig vom Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow untersucht.

Bei der Betrachtung der Untersuchungsjahre 2013 bis 2018, nahm an fast allen eisenockerbelasteten Gewässerabschnitten die Arten- und Individuenanzahl ab. Gerade die Jungfischnachweise gingen sehr stark zurück bzw. blieben in den verockerten Gewässerabschnitten auf einem sehr geringen Niveau. Im Jahr 2011 konnten in der Spree bei Wilhelmsthal von sieben erfassten gewässertypischen Fischarten insgesamt 52 Jungfische nachgewiesen werden. Zwei Jahre später waren, trotz eines höheren Befischungsaufwandes, nur noch drei anspruchslose Fischarten mit drei Jungfischindividuen vertreten. Als Resultat verschlechterte sich der nach fiBS – dem fischbasierten Bewertungssystem – bewertete ökologische

Zustand von gut (2011) auf unbefriedigend (seit 2013).

Im Vergleich werden in den eisenockerbelasteten Spreeabschnitten oberhalb der Talsperre Spremberg weniger typische Fließgewässertypen, weniger Jungfische und deutlich geringere Individuendichten festgestellt als bspw. in den nicht verockerten, ähnlich strukturierten Abschnitten der Spree unterhalb der Talsperre bei Cottbus. Ebenso konnten auch bodenorientierte Referenzfischarten wie Barben, Gründlinge oder Schmerlen nur noch vereinzelt oder gar nicht mehr nachgewiesen werden. In den kleineren, ockerbelasteten Flüssen Wudritz, Greifenhainer Fließ und Göritzer Fließ konnten an einigen der untersuchten Gewässerabschnitten, bei denen zusätzlich sehr niedrige pH-Werte vorlagen, gar keine Fische nachgewiesen werden.

In strömungsberuhigten Abschnitten oder im Rückstaubereich von Wehranlagen kommt es häufig zu einer Ablagerung von Eisenocker auf den Sedimenten. Diese Ablagerungen führen zum Zusetzen von Kieslaichplätzen sowie einer Verringerung der Primärproduktion und der Anzahl der Fischnährtiere. Bei

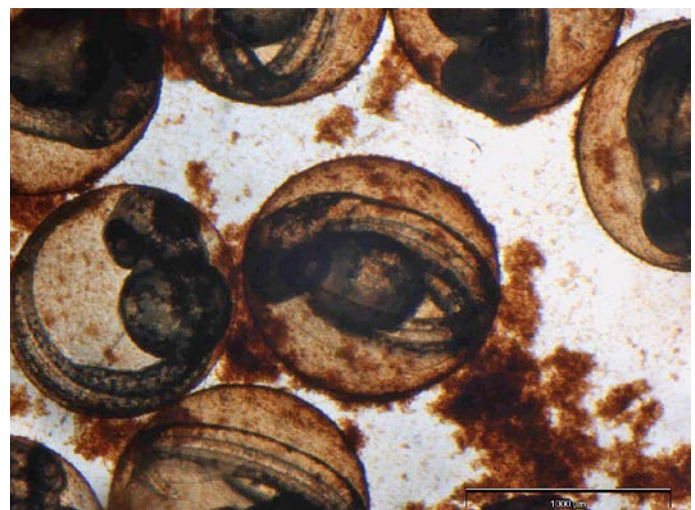
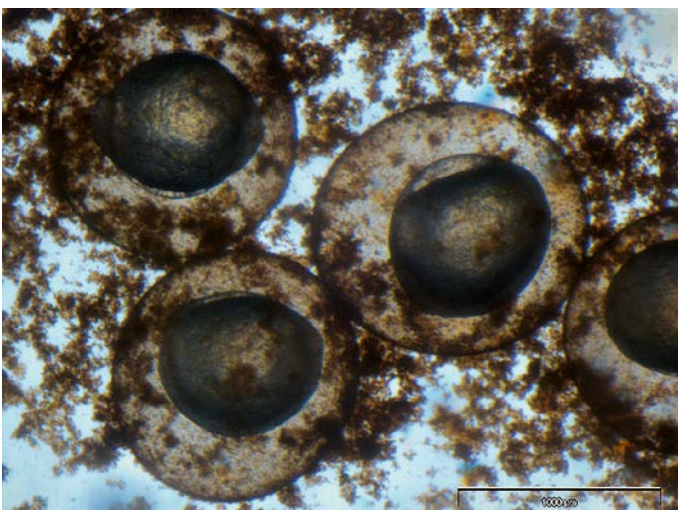
Hochwassersituationen oder einem Öffnen von Wehren werden diese Eisenockerablagerungen in kurzer Zeit mobilisiert und mit der Strömung weitergetragen. Dadurch werden dann die stromabwärts gelegenen Gewässerabschnitte z. T. stark beeinträchtigt.

Fazit und Ausblick

Die Sichtung der Literatur sowie eigene Untersuchungen im Labor und Freiland ergeben, dass Eisen und Eisenocker negative Effekte auf Fische haben kann. Zur Verbesserung der aquatischen Lebensräume sollten neben grundsätzlich wichtigen Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität (bspw. Einsatz von Fällungsmitteln, Reinigungsmaßnahmen) auch die Aufwertung der Lebensräume durch Strukturverbesserung nicht vernachlässigt werden. Gesunde Fischbestände benötigen intakte Lebensräume und unbelastetes Wasser.

Die Literatur kann bei Christopher.Naas@IfB-Potsdam.de erfragt werden.

Christopher Naas & Robert Wolf
Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow



Eisenanlagerungen auf der Eihülle von Zebrafärbungen bei 100 mg/l Eisen (rechts) im Vergleich zur Kontrollgruppe mit 0 mg/l Eisen (links)

„Bienen Summen – die Volksinitiative ist auf Kurs!“

■ Mitte April dieses Jahres haben 19 Verbände des ländlichen Raums die Volksinitiative „Bienen summen - Insekten schützen, Kulturlandschaft erhalten“ gestartet. Dieser Initiative war das Angebot der Verbände vorausgegangen, eine solche Initiative zusammen mit den sogenannten anerkannten Umweltverbänden auf den Weg zu bringen. Nachdem dieses Angebot unverständlicherweise barsch abgelehnt wurde, war der Start einer eigenen Initiative die einzige folgerichtige Entscheidung.

Zwischenzeitlich ist das Sammeln der für eine erfolgreiche Initiative mindestens notwendigen 20.000 Unterschriften landesweit angelaufen. Insbesondere werden dazu vielfältige Veranstaltungen genutzt. Zuletzt haben die Verbände des ländlichen Raums anlässlich der diesjährigen Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung (BraLa) geworben. Gleichzeitig finden auch vielerlei einzelne Termine und Veranstaltungen statt, bei denen unsere Verbände, deren Untergliederungen, Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft und viele andere Stimmen sammeln.

Besonders erfreulich ist es diesbezüglich, dass unsere Volksinitiative aus vielen prominenten Lagern Unterstützung erfährt. Als einer der ersten Unterstützer hat der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, anlässlich des diesjährigen Verbandstages des Landesanglerverbandes Brandenburg die Initiative gezeichnet. Die CDU hat sich sogar per Beschluss unserer Initiative angeschlossen und deren Landesvorsitzender, Ingo Senftleben, hat die Initiative ebenfalls prominent und öffentlichkeitswirksam unterschrieben.

Wie wichtig solche Initiativen auch für die politische Zukunft sind, hat sich nicht zuletzt an den Reaktionen der etablierten Umweltverbände gezeigt. Mit Unverständnis mussten unsere Verbände zur Kenntnis nehmen, dass der Landesvorsitzende des NABU Brandenburg, Friedhelm Schmitz-Jersch, den Start unserer Bürgerinitiative als „unseriös“ bezeichnet hat. Selbstverständlich kann man zu allen politischen Anliegen unterschiedlichster Meinung sein. Dass allerdings die Spitzenvertreter von Umweltverbänden, die im erheblichen Umfang als staatlich anerkannte Verbände von Landesmitteln parti-



INFORMATIONEN UND TERMINE

Brandenburger Fischereitag und Fortbildungsveranstaltung des IfB

Der Brandenburger Fischereitag findet in diesem Jahr am 18./19. September an der Heimvolkshochschule in Seddin statt. Während der erste Tag durch den Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin gestaltet wird, lädt das Institut für Binnenfischerei am 19. September zu seiner traditionellen jährlichen Fortbildungsveranstaltung ein. Hier werden wieder Ergebnisse aus der angewandten Fischereiforschung vorgestellt und diskutiert. Interessenten sind herzlich willkommen, beide Veranstaltungen sind öffentlich. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.



Seit dem 1. Juni ist Heiko Harder neuer Fischereireferent des Landes Brandenburg

Seit dem Abschluss seines Studiums zum Dipl.Ing. Fischerei an der Humboldt-Universität arbeitete Heiko Harder von 1996 bis 2010 im Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Flurneuordnung in der oberen Fischereibehörde. Im Jahr 2010 wechselte er zur obersten Fischereibehörde ins Ministerium, wo er nun die Nachfolge von Ute Schmiedel angetreten hat. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für die neue Aufgabe viel Erfolg.

Internationale Karpfen-Konferenz in diesem Jahr in Deutschland

Vom 4. bis 6. September 2019 findet im bayerischen Ansbach die Internationale Karpfen-Konferenz statt, zu der neben Gästen aus vielen europäischen „Karpfenländern“ auch Vertreter der bayerischen Staatsregierung, Vertreter der EU-Kommission und internationaler Verbände erwartet werden. Themenschwerpunkte in den Vorträgen und Diskussionen werden neben gelungenen Beispielen zur Karpfenvermarktung auch die massiven Probleme mit Fischverlusten durch Kormoran, Fischotter & Co. sein. Alle Informationen rund um die Konferenz sind ab 1. Juli unter: www.karpfen-konferenz.de abrufbar.



Anlässlich des Verbandstages des Landesanglerverbandes Brandenburg haben der Ministerpräsident, Dietmar Woidke, und der neue Präsident der Angler, Günter Baaske, unsere Initiative gezeichnet! Herzlichen Dank für die Unterstützung

zipieren, ein verbrieftes Verfassungsrecht als unseriös bezeichnen, nur weil sie dem inhaltlich nicht zustimmen, lässt tief in das demokratische Bewusstsein dieser Organisationen blicken. Für einen ehemaligen Staatssekretär des Landes Brandenburg ist solch eine Bemerkung zudem ein persönliches Armutszeugnis.

Ebenso zeigen uns eine ganze Reihe aktueller Geschehnisse, welche Bedeutung man insbesondere den Landtagswahlen im kommenden September beimessen muss. Dass Verbände wie der NABU im Zusammenhang mit dem Insektenrückgang mittlerweile von einem „planetaren Notstand“ sprechen, gleichzeitig aber dabei bewusst das Absterben von mehreren 1.000 Hektar Wald für ihre verbandspolitischen Zwecke instrumentalisieren zeigt deutlich, wie wichtig ein auf Augenmaß und Ausgleich bedachter Naturschutz für die Zukunft wird.

Zwischenzeitlich muss man sich angesichts dieser Entwicklung die Frage stellen, welche Interessen die etablierten Umweltverbände eigentlich vertreten.

Die Begrenztheit der Betrachtung des Schadensgeschehens um das Schadinsekt „Nonne“ in den Wäldern rund um Fichtenwalde durch die sogenannten Umweltverbände und deren Gefolge wird auch dadurch deutlich, dass ausschließlich auf vermeintliche Naturschutzbelange fokussiert wird, die desaströsen wirtschaftlichen, eigentumsrechtlichen und ressourcenvernichtenden Aspekte ihrer Forderungen aber geradezu ignoriert werden. Diese Verbände fallen damit weit hinter den eigenen Anspruch der Rio-Kriterien zurück (Gleichwertiges Nebeneinander der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion) und machen genau das, was sogenannte gemeinnützige Umweltorganisationen bislang gerne Dritten vorgeworfen haben: Einseitige In-

teressenvertretung zum eigenen Nutzen und zum Schaden anderer! Es scheint an der Zeit zu sein, dass verklärte Bild der Umweltverbände als selbstlos agierende Gemeinnützigkeitsorganisationen zu entzaubern und einen realistischen Blick auf ein übersubventioniertes Organisationsgeflecht mit typischen Systeminteressen zu riskieren.

Die Verbände im „Forum Natur Brandenburg“ werden deshalb weiterhin für ihre Anliegen werben und dabei strikt auf parteipolitische Unabhängigkeit achten. Dabei ist es durchaus legitim, klar zu sagen, gehen sie am 1. September wählen; wo sie ihre Stimme setzen, das müssen Sie schon selbst entscheiden!

Gregor Beyer
Geschäftsführer des
„Forum Natur Brandenburg“



Fischforum Jägerhof 2019

Grundsätze bei der Haltung und Aufzucht von Beständen

Dr. Uwe Brämick, Direktor des IfB, während seines Vortrages

■ Mit dem Fischforum Jägerhof lädt das Institut für Binnenfischerei in lockerer Folge zum gemeinsamen Gespräch rund um spezifische aktuelle, aber teils auch grundsätzliche Fragen und Themen der praktischen Fischereiausübung und Aquakultur ein. Kurze Referate geben Impulse für einen sich anschließenden ausgiebigen Meinungsaustausch, die Auffrischung von Wissen und die Beratung fachlicher Details.

Am 27. Februar 2019 fand am Sacrower See die 4. Veranstaltung dieses Formats statt. Mehr als 30 Praktiker, Vertreter von Behörden, Verbänden und Institutionen aus sechs Bundesländern diskutierten engagiert Grundsätze bei der Haltung und Aufzucht von Fischbeständen. Diese Thematik stellt nicht nur eine Basis für eine erfolgreiche Arbeit in allen Bereichen der Aquakultur dar. Fischhalter tragen gemäß Tierschutzgesetz auch Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Tiere und müssen die Anforderungen von Haltungsnormen einhalten.

Das Programm der Veranstaltung begann mit einem Überblick zu wesentlichen Umweltparametern und ihrer Bedeutung in der Fischhaltung. Dr. Müller-Belecke vom IfB stellte unter der Frage „Was schlägt dem Fisch auf den Magen?“ grundsätzliche Zusammenhänge zwischen den wichtigsten Wasserparametern und dem Wohlergehen und den Leistungen von Zielarten der heimischen Aquakultur dar. Im Ergebnis der Diskussion wurde die

Aufbereitung des Beitrags zu einem Artikel sowie eine weitergehende aktualisierte und detaillierte Zusammenstellung von Optimal- und Grenzbereichen für die wichtigsten Parameter vereinbart. Ebenso wie das Angebot des IfB, Messungen spezieller Parameter in Anlagen auf Nachfrage durchzuführen.

Dr. Füllner vom Referat Fischerei in Königswartha frischte in seinem Impulsbeitrag die Kenntnisse zu Prinzipien der Ermittlung und Dokumentation ausgewählter Kenngrößen in der Karpfenteichwirtschaft von der Teichvorbereitung über die Aufzuchtperiode bis zur Abfischung und Winterung auf. Fazit: Die Erfassung von Daten (Besatz, Futtermengenverteilung, Wasserparameter,...) und Beobachtungen sowie deren Dokumentation in Teichbüchern sind altbekannte Grundanforderungen der guten Fachlichen Praxis der Karpfenteichwirtschaft, die auch aktuell nichts von ihrer Bedeutung verloren haben. Die Diskussionen führten auch zur Problematik von Prädatoren und dadurch entstehenden Schäden in der Karpfenteichwirtschaft. Das IfB wird im laufenden Jahr in Brandenburger Teichwirtschaften konkrete Daten zu teichbezogenen Besatz- und Abfischmengen erfragen, alle Bewirtschafter werden um entsprechende Dokumentation und Bereitstellung gebeten.

Dr. Rümmler und Herr Naas vom IfB führten anschließend in die Thematik der Führung von Fischbeständen ein. Nach einer Darstel-

lung von Zusammenhängen zwischen Futterrationen, -aufnahme, -quotient und Wachstum wurde der Aufbau einer Excel-Datei zur Bestandsführung dargestellt und mit Blick auf die Anwendungsmöglichkeiten bei speziellen Bedingungen vor Ort teils kontrovers diskutiert. Die Vorteile eines solchen Werkzeugs liegen auf der Hand: tagesgenaue Übersicht zur Größe des Bestandes, Anpassung von Futtertabellen an die Standortbedingungen, Optimierung des Futtereinsatzes, realistische Vorhersage des Erreichens der Zielgröße. Im Ergebnis des Erfahrungsaustausches wurde beschlossen, dass das IfB ein Beispiel für eine Bestandsführungsdatei auf seiner Seite im Internet veröffentlicht und eine individuelle Beratung zu deren Anwendung anbietet.

Dr. Pietrock vom IfB nahm in seinem Beitrag Fischgesundheit und Wohlbefinden in den Blick. Bevor es zum Ausbruch einer Krankheit im Bestand kommt und der Tierarzt gerufen werden muss, kann der Tierhalter im Rahmen der Eigenkontrolle eine Reihe tierbezogener Merkmale erheben und bewerten und auf diesem Weg Indikationen für die Anpassung von Haltungsbedingungen zur Reduzierung von Haltungsstress und Stabilisierung der Gesundheit erhalten. Im Ergebnis der nachfolgenden Aussprache wird das IfB einen praktischen Kurs zur Beurteilung des Fischbestandes durch den Halter mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten anbieten: Beobachtung Verhalten und Aktivität, Be-

urteilung äußerer Merkmale, Anfertigung von Abstrichen, Mikroskopieren und Erkennen von Parasiten, Möglichkeiten zur Optimierung des Umgangs mit dem Bestand und der Haltungsbedingungen. Eine Veröffentlichung des Angebots erfolgt im Internet auf der Seite des Instituts.

Abgerundet wurde das Programm durch einen Erfahrungsaustausch zu betriebswirtschaftli-

chen Aspekten. Wie viel muss mein Fisch mindestens im Verkauf kosten? Herr Hoersen (Firma Rent a Fishman) stellte anhand konkreter praktischer Beispiele Grundlagen der Kalkulation von Gestehungskosten dar.

Die Teilnehmer äußerten ein hohes Interesse an der Fortführung dieser Veranstaltungsreihe. So wird es im Winter 2019/20 das nächste Fischforum Jägerhof geben, wir werden auf

unserer Seite im Internet zu Terminen und Themen informieren. In der Zwischenzeit sind Anregungen für die Auswahl von Themen sehr willkommen.

Dr. Uwe Brämick
Direktor des Instituts für
Binnenfischerei Potsdam-Sacrow



Zwei Stunden nahm sich der Spitzenkandidat der CDU-Brandenburg Zeit, um sich die Situation der Teichwirtschaft im Land schildern zu lassen

„Politik trifft Karpfen“

■ Neben dem erfolgreichen Projekt „Schule trifft Karpfen“ scheint im Teichgut Peitz nun auch der unmittelbare Kontakt zwischen Politik und Karpfen im besten Sinne Schule zu machen. Dem von Ingo Senftleben geäußerten Wunsch bezüglich eines vor Ort Termins in Peitz haben wir mit Unterstützung der Geschäftsleitung von Teichgut Peitz und Peitzer Edelfisch GmbH gerne entsprochen.

Zwei Stunden nahm sich der Spitzenkandidat der CDU-Brandenburg Zeit, um sich noch vor dem großen Landtagswahlkampfgetümmel von den Praktikern die Situation der Teichwirtschaft im Land schildern zu lassen. Die volle Bandbreite von der Marktsituation über die Sorgen wegen dem fehlenden Berufsnachwuchs, den Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen des Kohleausstiegs, die Konflikte durch überzogenen Artenschutz, die Probleme im Zusammenhang mit den noch ausstehenden Notifizierungen der Richtli-

nien zum Ausgleich von Schäden durch geschützte Arten in der Teichwirtschaft und der Förderung von Präventionsmaßnahmen gegen Biberschäden u.v.m. kamen zur Sprache. Ingo Senftleben fragte vielfach nach und erläuterte auch seine Sicht auf die dargestellten Probleme - die deckte sich mit denen seiner Gastgeber. Zugleich betonte er aber, dass es zur Umsetzung der Lösungsansätze in der Politik natürlich der entsprechenden Mehrheitsverhältnisse bedarf. Wie die sich gestalten werden, entscheiden die Wahlberechtigten im Land Brandenburg am 1. September.

Im Teichgebiet selbst zeigte Gerd Michaelis dem Gast dann unter anderem, dass die Biber inzwischen längst im Teichgebiet angekommen sind. Zugleich unterstrichen Seeadler, Kolbenenten, Rotbauchunken und viele weitere geschützte Arten mit ihrer Präsenz die Bedeutung des Teichgebietes für den Artenschutz. Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin, sprach mit dem Landtagsabgeordneten der CDU in Brandenburg, Ingo Senftleben, über Aufgaben und Ziele. Das Interview mit Ingo Senftleben findet Ihr in unserer untenstehenden Rubrik NACHGEFRAGT.

NACHGEFRAGT bei Ingo Senftleben (CDU)

■ Wie haben Sie die Themen Fischerei und Fischzucht in dieser Wahlperiode aus der politischen Perspektive wahrgenommen?

Der Landtag befasste sich in der aktuellen Wahlperiode immer wieder mit fischereilichen Themen, auch dank der guten Arbeit des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin. Insbesondere mit der Situation in den Teichwirtschaften in Brandenburg und den schwierigen wirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Rahmenbedingungen haben wir uns auseinandergesetzt. Als CDU-Fraktion haben wir mit mehreren Kleinen und Mündlichen Anfragen an die Landesregierung sowie mit Anträgen in den Landtagssitzungen versucht, die Probleme

klar zu benennen und Lösungen aufzuzeigen. Auch wenn die Regierungsfractionen unsere parlamentarischen Initiativen zur Problematik mit den geschützten Arten, der Prävention von Schäden durch geschützte Arten und dem Ausgleich von Fraßschäden immer wieder abgelehnt haben, brachten sie anschließend eigene Anträge in den Landtag ein, die leider nicht soweit gingen, wie es für die Teichwirtschaften nötig gewesen wäre. Deshalb kann das, was in dieser Wahlperiode erreicht wurde, meiner Auffassung nach nur ein Anfang sein. Der Ball liegt jetzt beim zuständigen Fachministerium. Analog zum Wolf müssen endlich Möglichkeiten geschaffen werden, dass die Förderung von geeigneten Präventions-

maßnahmen von Biberschäden und der Ausgleich von Fraßschäden durch Kormorane, Silber-, Grau- und Fischreiher zu 100 Prozent erfolgen. Das bedeutet, dass die „De-minimis-Begrenzung“, nach der die Teichwirte staatliche Zuwendung derzeit nur bis maximal 30.000 Euro innerhalb von drei Kalenderjahren erhalten, wegfallen muss. Beantragt ein Teichwirt Fördermittel für die Prävention von Biberschäden, z.B. um die Zu- und Abläufe seiner Teiche gegen den Biber zu sichern, und will er darüber hinaus die entstandenen Fraßschäden berechtigterweise ausgeglichen bekommen, ist die „De-minimis-Grenze“ schnell erreicht. Das kann in Zukunft nicht so bleiben. Hier steht das Land gegenüber den Teichwirten in der Verantwortung, wenn der Artenschutz in den letzten Jahren erfolgreich war. Als CDU

wollen wir die Richtlinie zum Ausgleich von Fraßschäden und zur Prävention von Biber-schäden deshalb bei der EU notifizieren lassen, so dass die „De-minimis-Grenze“ wegfällt und die Teichwirtschaften nicht länger Bittsteller sein müssen.

Welche Vorhaben sollten im Interesse der Angler, Fischer und Fischzüchter in der nächsten Wahlperiode des Landtages Brandenburg umgesetzt werden?

Für die CDU Brandenburg kann ich definitiv zusichern, dass wir unsere Unterstützung für die Fischerei insgesamt genauso

gehört, dass bislang geschützte Arten, die sich aufgrund des Schutzes gut entwickelt haben, in Zukunft wieder bewirtschaftet werden können, ohne ihren weiteren Fortbestand erneut zu gefährden. So brauchen auch die Betriebe der Seenfischerei Unterstützung, denn durch die hohen Kormoranbestände insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sind auch sie von Fraßschäden betroffen. Ähnlich wie in Schleswig-Holstein wollen wir künftig für einen Ausgleich von Kormoranfraßschäden in der Binnen- und Seenfischerei bei uns in Brandenburg sorgen. Parallel dazu müssen die Kormoranbestände auf ein vernünftiges und ver-

den Kormoran betroffen. Auch die Angler tragen schließlich mit ihren Bemühungen zur Hege der Fischbestände und bedrohter Fischarten zum Artenschutz bei. Es ist zwar gut, dass das Land Brandenburg seit Jahren mit EU- und Landesmitteln den Aalbesatz unterstützt. Aber das positive Engagement Vieler darf am Ende nicht dazu führen, dass Fische ausschließlich dem Kormoran als Futter dienen.

Was würden Sie in einer möglichen Regierungsverantwortung zuerst umsetzen?

Ich hoffe auf ein starkes Ergebnis für die CDU Brandenburg zur Landtagswahl am 1. September. Hierbei sind wir natürlich auch auf die Unterstützung der Angler, Fischer und Fischzüchter angewiesen. Ich persönlich stehe für einen neuen Politikstil. Wir müssen wieder dahinkommen, dass die Verwaltung das umsetzt, was der Landtag und die Abgeordneten als gewählte Vertreter der Bürgerinnen und Bürger beschließen. Wenn dies gegeben ist, werden sich viele der jetzigen Probleme bereits von selbst lösen. Ein Beispiel: Arten, die aufgrund erfolgreicher Naturschutzmaßnahmen nicht mehr bedroht sind, müssen nicht länger streng geschützt sein und ihr Bestand sollte bewirtschaftet werden können. Dadurch würden viele der heute auftretenden Schäden gar nicht erst entstehen. Die so eingesparten finanziellen Mittel, die letztendlich das Geld jedes Steuerzahlers sind, könnten dann in den Schutz jener Arten investiert werden, die wirklich gefährdet sind und Schutz bedürfen, damit sich ihr Bestand wieder erholt. Insofern plädiere ich für einen Richtungswechsel und einen dynamischen Naturschutzansatz. Dieser würde einerseits den bedrohten Arten helfen und andererseits würden die Fischer, Fischzüchter und Angler davon profitieren. Des Weiteren brauchen die Teichwirte auch in Zukunft finanzielle Unterstützung, um ihren wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz fortzusetzen. Wenn Teichwirte die Bewirtschaftung ihrer Teiche aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen aufgeben, gehen wichtige Arbeitsplätze verloren und es schadet dem Naturschutz. Damit ist niemandem geholfen. Deshalb kann ich mir vorstellen, dass die Teichwirte in Zukunft auch mit Mitteln der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg im Sinne des Vertragsnaturschutzes unterstützt werden.

Wir bedanken uns für das Gespräch.



Gerd Michaelis zeigt Ingo Senftleben, dass die Biber inzwischen längst im Teichgebiet angekommen sind

engagiert fortsetzen werden, wie wir es seit Jahren tun. Es sind letztendlich die Angler, Fischer und Teichwirte, die mit ihrer Arbeit in der freien Natur wesentlich zum Artenschutz und zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen. Die Familienbetriebe der Fischer und Fischzüchter müssen durch verlässliche Rahmenbedingungen auch weiterhin unterstützt werden, denn sie sorgen für Arbeitsplätze in unseren ländlichen Regionen. Deshalb brauchen sie auch eine wirtschaftliche Perspektive. Als CDU wünschen wir uns ein gutes Wahlergebnis. Wenn die Wählerinnen und Wähler uns ihr Vertrauen und ihre Stimme geben, wollen wir in Regierungsverantwortung die Dinge im Sinne der Fischerei weiter positiv gestalten. Dazu

treibbares Maß gebracht werden. Dass europaweit Handlungsdruck beim Kormoran besteht, ist selbst im Europäischen Parlament angekommen. Im Juni 2018 haben die Abgeordneten in einer Resolution beschlossen, dass gemeinsam mit den EU-Mitgliedsstaaten endlich Maßnahmen in Richtung einer Regulierung des Kormoranbestandes zu ergreifen sind, welche den Kormoran auf der einen Seite in seinem Fortbestand nicht gefährden und andererseits keine Bedrohung durch den Kormoran für andere Arten entsteht und Schäden in den Aquakulturen abgewendet werden. Hier ist die Politik den Fischzüchtern, Seenfischern und Anglern ein schnelles Handeln schuldig, denn auch die Angler sind von den Fraßschäden durch



Angelfachgeschäft Zwanzig seit 25 Jahren in Zossen

Angelgeräte, Pokale, Bekleidung, Zelte,
Stühle, Liegen, Köder und
Angelkarten auf über 300m²



Angelfachgeschäft Zwanzig
Berliner Str. 1
15806 Zossen

www.angelfachgeschaeft-zwanzig.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 9.00 - 18.00 Uhr

Sa: 9.00 - 12.00 Uhr

